



# Unser Bartenstein

Heimatblatt für den ehem. Kreis Bartenstein/Ostpr.  
mit den Städten



Bartenstein



Domnau



Friedland



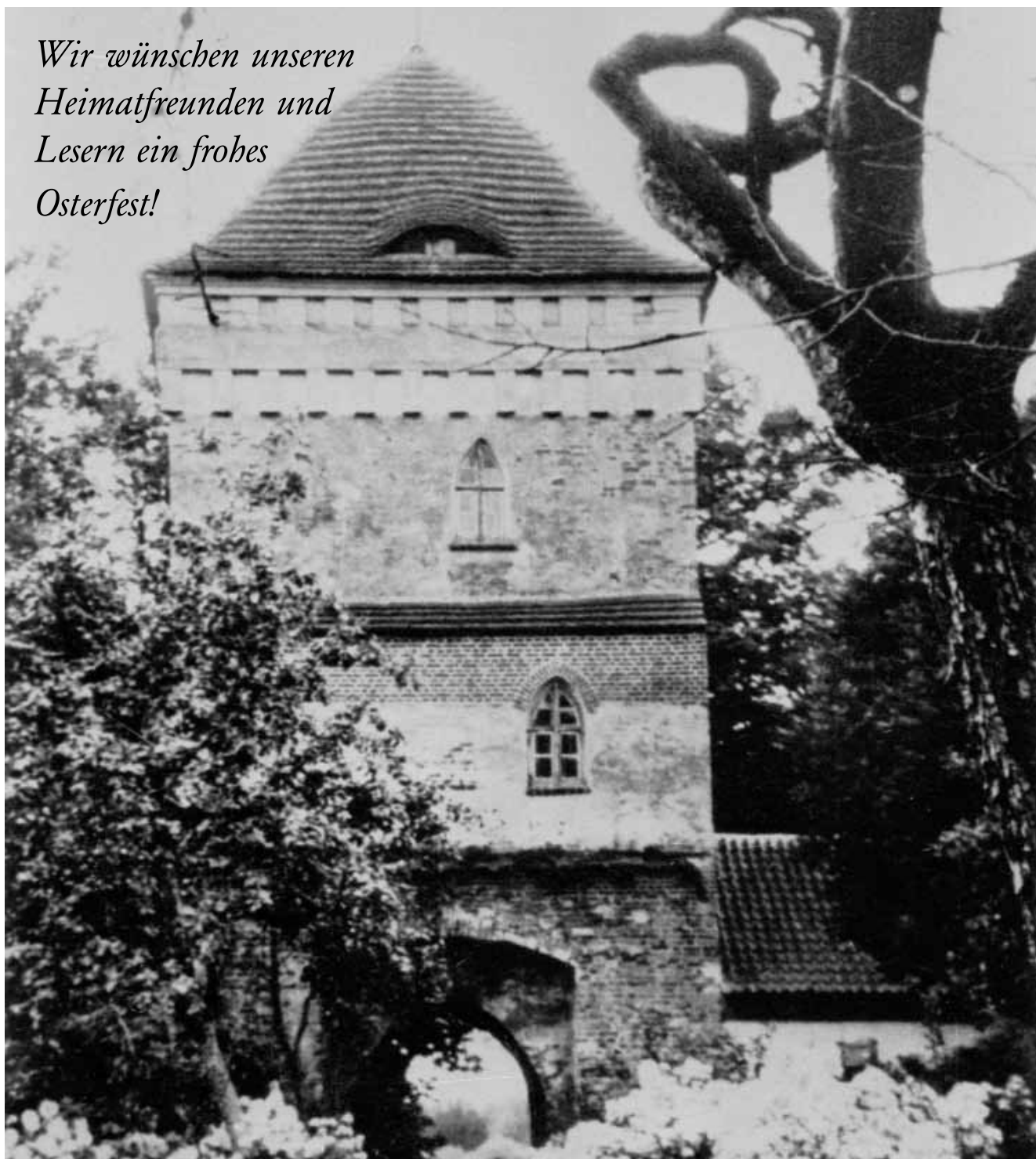
Schippenbeil

Jahrgang 61

März 2010

Osterausgabe 1/2010

*Wir wünschen unseren  
Heimatsfreunden und  
Lesern ein frohes  
Osterfest!*



- Im Andenken an den großen Philosophen	S. 2
- Museum Stadt Königsberg: „Kant der Europäer“	S. 3
- Friedland - eine Reise ins Unbekannte - Sommer 2009	S. 3-4
- Ostpreußen - eine Reise nach Masuren und nach Bartenstein	S. 5
- Bus-Sonderreise ins Nördliche Ostpreußen	S. 5
- Schicksale aus dem Kreis Bartenstein 1945	S. 5
- Eine Bitte der Schriftleitung	S. 5
- Kreistreffen Nienburg 2010	S. 5
- Perlen der Kultur aus der Nähe erleben	S. 5-6
- Muttersprache oder Fremdsprache	S. 6
- Wir erinnern uns	S. 6-7
- Sigurd Göttlicher, La Gionconda oder Der Arzt von Castiglione	S. 7
- Gustav Fligge, der Bartensteiner Utta	S. 8
- Zum Titelbild unserer Weihnachtsausgabe	S. 8
- Schmackostern	S. 8
- Was trug man denn so in Bartenstein	S. 9-10
- Aus dem Bericht des Sprechers der Landsmannschaft Ostpreußen	S. 10
- Achtung, letzte Gelegenheit!	S. 10
- 11 Tage-Reise der HKG	S. 11
- Franz Schubert, Die Ziegenweide - ein Friedhof ohne Kreuze	S. 12-13
- Ostpreußisches Vokabularium	S. 13
- Aktivität des Lions Club Glückstadt/Elbe im früheren Ostpreußen	S. 21
- Schloss Steinort hat den Besitzer gewechselt!	S. 22
- Ergänzung zu den Aktivitäten der Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz	S. 23
- Künstlerisch, gemütlich und arbeitsam	S. 23
- Abschied von Lägerdorf	S. 24
<b>Familiennachrichten</b>	S. 14-20



## Im Andenken an den großen Philosophen

**Bei Groß Wohnsdorf (Kurortoe, russ. Teil) läuft das Projekt „Renaissance“ auf Hochtouren. Deutsche und russische Jugendliche bemühen sich dabei um die Erhaltung der historischen Erholungsstätte von Immanuel Kant.** Zwanzig Studenten und Schüler aus Russland und Deutschland waren freiwillig angereist, um die Ruinen des Ordensschlosses Groß Wohnsdorf bei Friedland (heute Pravdinsk) vor einem weiteren Verfall zu bewahren. Warum gerade Groß Wohnsdorf? Weil in dessen Schloss, genauer gesagt im Turm des Schlosses, Immanuel Kant zu wohnen pflegte, wenn er seinen Freund, den Freiherrn Friedrich Leopold von Schrötter, auf dessen Landgut besuchte. Der große Humanist und Denker verließ bekanntlich seine Heimatstadt Königsberg nur ungern. Der Ausblick aus seiner Wohnung in Königsberg war ihm viel lieber als jede noch so schöne ländliche Idylle. Die Reisen zu seinem Freund von Schrötter waren fast die einzigen Ausnahmen aus dieser Regel. Deshalb sind die Reste des einstigen Landguts der einzige Ort außerhalb Königsbergs, der unmittelbar mit dem Namen des großen Philosophen verbunden ist. Kants Aufenthalte in Groß Wohnsdorf wurden von einigen seiner Zeitgenossen dokumentiert oder kommentiert. So schrieb beispielsweise Kants Biograf R.B. Jachmann in einem 1804, dem Todesjahr Kants, veröffentlichten Artikel Folgendes: „Mir ist ein einziger Ort bekannt, den unser Weltweiser des öfteren für ein paar Tage besuchte und wo er sich glücklich und völlig nach seinem Geschmack wohlfühlte. Es war das Elternhaus des Ministers und Kanzlers von Schrötter in Wohnsdorf bei Friedland. Immer wieder lobte Kant die menschliche Wärme, die im Haus seines Freundes herrschte, und betonte die herzliche Gastfreundschaft, mit der

er hier stets empfangen wurde. Bis ins hohe Alter bewahrte Kant eine besondere Hochachtung vor seinem Freund. Von Schrötter seinerseits ließ seinem Gast die Freiheit, die er brauchte, um sich in Groß Wohnsdorf vollkommen heimisch fühlen und das ländliche Leben auf angenehmste Weise genießen zu können“. Kants Schüler E.A.K. Wasianski schrieb in seinem ebenfalls 1804 erschienenen Buch „Immanuel Kant in seinen letzten Lebensjahren“: „Fast in dichterischer Manier und damit sehr untypisch für ihn, schilderte mir Kant die Freude, die er empfand, als er eines schönen Sommermorgens in einer Gartenlaube am hohen Ufer der Alle gesessen, Kaffee getrunken und eine wohlgestopfte Tabakpfeife geraucht hatte. Er verlor sich in seinen Erzählungen gern in Erinnerungen an Gespräche mit dem Landgutbesitzer und General von Schrötter, den er als guten Freund bezeichnete. Dem alten Herrn schien das alles sehr gegenwärtig zu sein, ganz so, als ob er seinen Gesprächspartner vor sich sehen und seine Gesellschaft noch immer genießen würde. Manchmal reichte es, das Gespräch auf Groß Wohnsdorf zu bringen, um Kant in eine gute Stimmung zu versetzen, er wurde sofort glücklich und gut gelaunt.“.

Das Ordensschloss Groß Wohnsdorf wurde im 14. Jahrhundert erbaut und gehörte seit 1702 der Adelsfamilie von Schrötter. Das Schloss eignete sich trotz gestandenem Alter hervorragend zum Wohnen, sogar die Heizung funktionierte gut, obwohl sie noch zu Ordenszeiten installiert worden war. 1790 kam es zu einem Großbrand, der fast alle Bauten des Schlosses zerstörte. Nur der Turm und das Einfahrtstor blieben von den Flammen verschont. Ein Berliner Architekt namens Friedrich Gilly beschäftigte sich danach mit dem Wiederaufbau des Schlosses. Er stattete den Turm mit Bogenfenstern, einem Zackengesims und einem überhängenden Dach aus.

Mit dem Neuaufbau wurde Groß Wohnsdorf jedoch schon eher zu einem Baudenkmal und war nicht mehr ein gemütlicher Adelswohnsitz. Deshalb begann der Enkel von Kants Freund, Freiherr Hermann Leopold von Schrötter, 1869 mit dem Bau eines neuen Herrenhauses, das er in jenem Park errichten ließ, in dem früher die Vorburg des Schlosses gestanden hatte. Er war es auch, der im Groß Wohnsdorf ein gleichnamiges Gestüt gründete, in dem die berühmten Trakehner Pferde gezüchtet wurden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg benannte man Groß Wohnsdorf um in Kurortnoe. Die Neusiedler brachten im Schlossgebäude die Verwaltung der Sowchose „Leninskij“ unter. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass das Schloss nicht völlig zerstört wurde. Es ist ein Wunder, dass auch der Turm erhalten blieb, denn



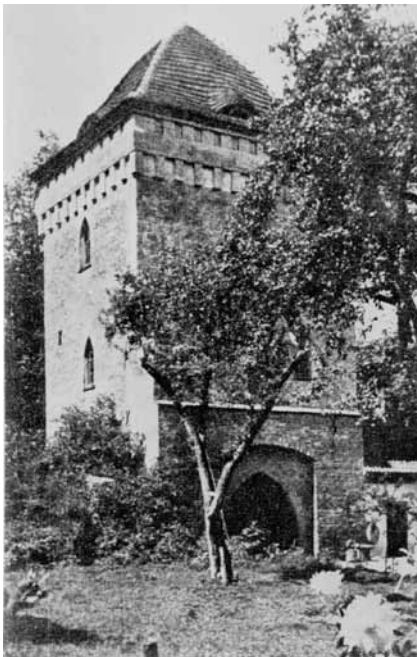
Immanuel Kant



nach Meinung der Neusiedler war er völlig nutzlos.

Andrej Andres, Student an der Kant-Universität, ist Koordinator des Renaissance-Projektes. Auf die Idee, den „Philosophen-Turm“ des Wohnsdorfer Schlosses im Rahmen eines freiwilligen Sondereinsatzes von Studenten und Jugendlichen zu retten, brachte ihn eine Broschüre über das Landgut Groß Wohnsdorf und seine Bedeutung für Immanuel Kant. Der Autor der Broschüre war Gerfried Horst, ein Hamburger, der sich seit Jahren aktiv um die Herstellung und Pflege von kulturellen Kontakten zwischen Deutschen und Russen bemüht. „Im Bestand unserer Einsatzgruppe arbeiten Jugendliche aus Königsberg (Kaliningrad) und Umgebung sowie zwei deutsche Studenten, die Russisch studieren. Für diese beiden ist es auch eine Art Sprachpraktikum. Tagsüber arbeiten wir, nach Feierabend gibt's verschiedene Veranstaltungen und Laienkonzerte am Lagerfeuer, Diskussionen über Kant und seine Zeit“, so Anders. „Wir haben vor, unser Projekt bald im Deutsch-Russischen Haus zu präsentieren und die Leute darüber zu informieren, was wir zur Erhaltung des Turmes schon tun konnten. Wir sind fest entschlossen, den Turm zu retten. Er ist ja nicht nur ein Baudenkmal, sondern auch ein Ort, der mit dem Namen des großen Kant verbunden ist“.

Irina Klimowitsch



In diesem Turm pflegte Immanuel Kant Quartier zu beziehen, wenn er bei seinem Freund, dem Freiherrn Friedrich Leopold von Schrötter, zu Gast weilte.

Quelle: deutschsprachige Zeitung „Königsberger Express“

## Ein Beitrag zum Kulturhauptstadtjahr: **Museum Stadt Königsberg: „Kant der Europäer“**

Schirmherr Bundestagspräsident  
Dr. Norbert Lammert

Das Museum Stadt Königsberg Duisburg beteiligt sich an den zahlreichen Veranstaltungen zur Kulturhauptstadt Ruhr 2010 mit einer neuen Ausstellung zum großen deutschen Philosophen Immanuel Kant.

Passend zum Thema wird es das Leben Kants in der europäischen Metropole Königsberg im früheren Ostpreußen darstellen, die europäischen Bezüge in seinem Leben, - sein bester Freund war ein englischer Kaufmann-, dazu die europäischen Wurzeln seiner Philosophie und dann die Wirkungen seiner Philosophie in verschiedenen Ländern Europas bis in unsere Zeit.

Das Museum, das über eine der umfangreichsten Sammlungen zu Kant verfügt, arbeitet mit Universitäten und Bibliotheken sowie mit anderen Museen und privaten Leihgebern zusammen. Dazu gehören auch die Universität Duisburg/Essen und die Stadtbibliothek Duisburg. Zur Ausstellung, die vom 24. April (Eröffnung um 11.00 Uhr in der Salvatorkirche) bis zum 9. Januar 2011 zu sehen sein wird, gehört auch ein Begleitbuch. An diesem Werk sind Kantforscher aus insgesamt 14 Ländern beteiligt.

Die Gemeinschaft der Königsberger und das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Museum freuen sich, dass Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert sich nicht nur bereit erklärt hat, die Schirmherrschaft für dieses Gesamtprojekt zu übernehmen, sondern auch einen Beitrag für das Begleitbuch schreiben wird.

Lorenz GRIMONI (Museumsleiter)

## **Friedland - eine Reise ins Unbekannte - Sommer 2009**

von Dagmar Bornemann, geb. (1946)  
Stoelzer, Magdeburg

Friedland, das ist der Ort, in dem mein Vater Heinz Stoelzer 1914 geboren wurde, mein Vater, den ich nie kennenlernte. Er starb 1947, ein Jahr nach meiner Geburt.

Friedland, das ist auch der Ort, in dem meine Großeltern Erich und Martha, beide sind mir nur von Fotos bekannt, mit den Kindern Herbert, Heinz, Siegfried und Erika lebten und eine Fabrik für Essig, Öl, Senf und Sauerkraut betrieben. Friedland, der Name klang für mich bis vor kurzem fremd und zugleich unerreichbar. Ein Ort, ein Land, mit dem mich wenig verband, von dem ich erst

ausführlicher erfuhr, nachdem es keine innerdeutsche Grenze mehr gab.

Als es schließlich sogar möglich war, eine Reise ins ehemalige Ostpreußen zu unternehmen, einen Tag in Friedland zu verbringen, fragte mich meine Tante, 1922 in Friedland geboren, ob ich sie auf einer Fahrt dorthin begleiten würde. Ich konnte ihr nicht zusagen. Denn ich wollte nicht die Trauer in ihren Augen sehen, ihre Tränen, wenn sie den Ort ihrer Kindheit und Jugend, das Haus ihrer Eltern, all die Plätze wiedersah, an denen sie mit ihren Freundinnen eine schöne Zeit verbracht hatte: Fischer Liebe, die Alle, die Agnes -Miegel- Schule..... Wenn, so wollte ich allein reisen, sagte ich ihr, ohne Reisegruppe, die Wege in meinem Rhythmus gehen, in meine Gedanken vertieft.

Dieses Vorhaben reifte, und es wurde mit den Jahren immer klarer.

Durch mein Hobby, die Ahnenforschung, fand ich heraus, dass ein großer Teil meiner Vorfahren seit Hunderten von Jahren im damaligen Ostpreußen gelebt haben - in Königsberg, Tilsit, Heiligenbeil.

Dorthin wollte ich auch.

So plante ich gemeinsam mit meinem Mann eine Fahrtroute, die uns von Königsberg per Mietauto an alle diese Orte bringen sollte. Eine Vorbereitungszeit voller Spannung!

Für Friedland und Umgebung sahen wir 3 Tage vor- es würde sicher viel zu sehen geben.

Von Gerdauen aus fuhren wir, beide ziemlich aufgeregt, was uns wohl erwarten würde, in Friedland ein. Das Wetter hieß uns gutgelaunt willkommen, wolkenloser blauer Himmel, Ostpreußenwetter, genau, wie es uns beschrieben worden war. Nach Gerdauen, diesem sich selbst und dem Verfall überlassenen Ort, war die Ankunft in Friedland ein optischer Lichtblick, wengleich nicht mit unserem gewohnten Maßstab vergleichbar. Blumenrabatten und Sauberkeit. Ein Marktplatz, auf dem alle Bänke von jungen Leuten besetzt waren.

Es war gegen 16:00 Uhr; hungrig und durstig suchten wir nach einer Gaststätte.

Njet, antwortete uns eine Dame, die wir fragten, hier ist das Standesamt. die Gaststätte nebenan ist erst morgen wieder geöffnet.

Also verpflegten wir uns selbst - in Friedland gibt es genügend zu kaufen.

Danach suchten wir unser Quartier auf, so wie es uns von Deutschland aus zugesagt worden war:

Im Haus meiner Großeltern am Lorenzpark.

Aber welch ein Schock, wir wurden dort keineswegs erwartet, ja, von unserem Besuch war der alten Dame, die dort wohnt, gar nichts bekannt.

Ein Missverständnis, wie wir erfuhren, aber wir mussten ihr versprechen, am Abend wieder zu kommen.



Und nachdem uns ganz unbürokratisch geholfen wurde ( Vera, eine Mitarbeiterin der dortigen Behörde, und ihr Mann stellten uns ihr Zimmer für 3 Nächte in ihrem Haus zur Verfügung ) verbrachten wir mehrere Stunden mit der alten Dame und ihrer Tochter. In den Gesprächen, in deren Verlauf wir immer wieder aufgefordert wurden, auf unser aller Wohl zu trinken, uns am gedeckten Tisch zu bedienen, erfuhren wir Interessantes über diese Menschen. Wie es war, als sie aus der Nähe von Moskau nach Friedland kamen, das erst ihren Kindern Heimat geworden ist.

Der Abschied war freundlich und es rührte uns, als uns unsere Gastgeberin sagte, die Deutschen, die ihre Heimat zurücklassen mussten, seien in ihren Augen Helden. Und das sagte sie mehrmals und in vollster Überzeugung. Am nächste Morgen – einem angenehmen Sommertag - war die Friedländer Kirche unser erstes Ziel auf dem Rundgang durch das Städtchen.

Sie ist wunderschön – nun wieder aufgebaut - mit dem Sternenhimmel auf hellblauem Grund und ihrem beeindruckenden Turm, den wir bis in seine höchste Spitze erstiegen.

Ganz Friedland und Umgebung lag vor uns: der Mühlenteich, die Alle, der alte Friedhof, die alte und die neue Schule, die Sporthalle, das Haus meiner Großeltern. Wir ließen den Blick schweifenunbelastet und frei, wie man ihn nur haben kann, wenn keine Erinnerungen den Blick trüben.

Leider sahen wir aber auch, wie marode die Häuser rund um die Kirche sind, vom Verfall gezeichnet und vom Abriss bedroht.

Vielleicht ist eine Sanierung der alten Bausubstanz schon vorgesehen! ( Wie wir erfuhren, soll die alte Stadtmauer teilweise rekonstruiert werden.)

Es ist alles gepflegt in Friedland; das Kulturhaus, die Agnes-Miegel-Schule, der kleine Lorenz-Park mit dem Denkmal von Generalmajor Makowski. So viele Blumenrabatten wie hier haben wir auf unserer gesamten Reise nicht gesehen. Viel hatten wir auch vom Kraftwerk gehört und gelesen, dass man es nicht besichtigen könne, am Tor sei Schluss. Dann eben nur bis dorthin, dachten wir, als wir uns mit dem Auto auf den Weg machten. Schon allein dorthin zu gelangen, war für uns Ortsunkundige nicht einfach. Doch mit Hilfe einer freundlichen Russin, die wir fragten, erreichten wir schließlich unser Ziel.

Und wie es uns vorhergesagt worden war - das Tor war verschlossen. Auf unser Klingeln hin öffnete es sich jedoch, wie von Geisterhand. Wir wurden vom Wachdienst eingelassen und an den Stausee geführt, während er uns die Arbeit der Turbinen erklärte. Eine freundliche Geste. ( Ein Trinkgeld lehnte der nette Mann kategorisch ab!)

Leider hatten wir, obwohl wir uns sehr darum bemüht und es von privater Seite in Deutschland versprochen bekommen hatten, niemanden, der uns zeigen konnte, was wir unbedingt sehen wollten. Einer dieser Orte war Gillmanns Ruh, ein beliebtes Ausflugsziel der Friedländer, eine Gaststätte, die Herbert Stoelzer, der Bruder meines Vaters, mit seiner Frau Hildegard gepachtet hatte.

Die Suche mit dem Auto war sehr abenteuerlich, ein schmaler Weg, ein verwilderter Wald, wie im Märchen, verwunschen. Eine Frau, der wir begegneten, half uns bei der Suche. Gefunden haben wir ein Haus, aber ob es früher Gillmanns Ruh war, werden wir wohl nie erfahren.

Und wir werden vielleicht nie Fischer - Liebe, die "umschwärmte" Badestelle,

sehen, doch das ist nicht mehr wichtig. Was zählt:

Wir waren dort, im Land meiner Vorfahren, und wir können uns jetzt ein Bild machen

von der Schönheit dieser Gegend, auch wenn die Felder verkrautet, die Wege marode sind, vom Leben der Familien damals, auch wenn viele Häuser ihr schönes Gesicht verloren haben.

Dazu allerdings mussten wir, die wir das Vergangene nur von Fotos, Filmen und Erzählungen kennen, unsere Fantasie immer wieder bemühen.

Ich glaube, das ist uns gelungen.

Friedland , das ist nicht mehr der fremde, unerreichbare Ort.

Friedland ist näher gerückt.



*Friedland – Blick von oben*



*Friedland – Blick über die Dächer*

## Ostpreußen - eine Reise nach Masuren und nach Bartenstein

**Termin: 10.-22. August 2010 13 Tage**

Auf mehrfachen Wunsch startet der Reisebus dieses Jahr aus dem Süden für uns Heimatfreunde und die Reisegäste, die das Land der Masuren kennenlernen wollen. Die Reiseroute führt uns am ersten Tag nach Hannover, hier stoßen noch weitere Gäste zu unserer Gruppe. Von Hannover aus führt uns die Reise weiter zu den historischen Städten Stettin (Szczecin) über die romantische Strecke der „kaschubischen Schweiz“ nach Danzig (Gdansk) und Gdingen (Gdynia). Über Hohenstein (Olsztynek) und das Tannenbergsdenkmal führt uns die Route nach Masuren nach Lötzen (Gizycko). Von Lötzen aus (4 Übernachtungen) werden wir Masuren erkunden. Auf einer Schiffsfahrt mit der weißen Flotte von Lötzen nach Angerburg (Wegorzewo) am Mauersee (Mamrysee) werden wir ganz besondere Eindrücke dieser traumhaften Landschaft sammeln können. Der Ausflug nach Nikolaiken (Mikolajki), Goldap, in die Rominter Heide und eine Stakenfahrt auf dem Kruttina-Fluss bringen uns Masuren noch näher. Die Reise führt uns dann weiter nach Allenstein (Olsztyn). Weiterfahrt über Maxkeim nach Bartenstein (Bartoszyce). Aufenthalt Schippenbeil (Sepopol) und Besuch der Heimatdörfer schließen sich an. Von Bartenstein aus besuchen wir die Wolfschanze und fahren über Thorn (Torun) nach Posen (Poznan).

### Leistungen:

- Fahrt mit Super- Luxusbus, Klimaanlage, WC, Schlafsesselbestuhlung, Kleinküche, Video, DVD etc.
- 10 Hotelübernachtungen in ausgewählten 3\* Hotels incl. HP in Polen,
- alle Zimmer mit DU/ WC, alle zentrumsnah gelegen
- alle beschriebenen Ausflüge und Eintrittsgelder sowie Schiffsfahrt und Stakenfahrt
- deutschsprachige Reiseleiterin während des ganzen Aufenthalts in Polen
- Preis pro Person im DZ € 838,-  
EZ- Zuschlag € 170,-
- 2 x Übernacht./HP in Hannover € 70,-  
EZ- Zuschlag € 54,-
- Reiserücktrittskostenvers. im Rahmen der Gruppe incl. Krankenversicherung ca. € 40,-

Wenn Sie an dieser Reise teilnehmen möchten, nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Es freut sich das Team von:

### BUSREISEN GMEINDER

Starenweg 22, 88281 Schlier/Ravensburg  
Tel. 07529/ 3121, Fax 07529/ 3465  
post@busreisen-gmeinder.de

und: Irma Wohlbold  
Marienburger Str. 11, 88213 Ravensburg  
Tel. 0751/ 93606

## Bus-Sonderreise ins Nördliche Ostpreußen vom 22.06. - 02.07.2010 mit Karola Sielmann

Die Reise führt ab Bochum, über Hannover, Hamburg, Berlin, Küstrin nach Schneidemühl zur Übernachtung. Über Schlochau, Pr.Stargard nach Marienburg (Fotostopp), Grenzübergang Heiligenbeil nach Cranz (2 ÜN). Weitere Stationen Tilsit (1 ÜN), Insterburg (2 ÜN), Königsberg (3 ÜN) und Posen (1 ÜN). Interessante Ausflüge an historische Orte machen die Reise zum einmaligen Erlebnis; u. a. Cranz, Kurische Nehrung, Rauschen, Palmnicken, Königsberg (hier auch ein Tag zur freien Verfügung), Insterburg, Gestüt Georgenburg, Gumbinnen, Trakehnen. Ausflug in die Rominter Heide über Ebenrode, Wystetter See, Marinovo See, Nemmersdorf, Elchniederung, dabei Orgelkonzerte, Folklore usw.

Anfragen und Reiseanmeldungen bitte umgehend erbeten bei:  
**Greif-Reisen A. Manthey GmbH unter 02302-24 0 44** oder  
Karola Sielmann unter 040-60 24 841

## Schicksale aus dem Kreis Bartenstein 1945

In unserer Heimatstube in Nienburg wurde jetzt eine Liste gefunden, in der ca. 500 Einzelschicksale (Männer, Frauen, Jugendliche) aufgeführt sind, die in den ersten Monaten des Jahres 1945 im Kreis Bartenstein – meist durch die sowj. Armee – festgenommen und abtransportiert wurden. Die Liste ist von Walter Tiedtke aufgearbeitet worden; Einzelheiten dazu können bei ihm erfragt werden: W. Tiedtke, Eversand 15, 28259 Bremen, Tel: 0421-571347, e-mail: WalterTiedtke@online.de. Diese Liste wird auch beim Kreistreffen Anfang September ausliegen.

## Eine Bitte der Schriftleitung

Der Bericht „In der Mühle Meyer“ hat ein erfreulich reges Echo unter unseren Lesern gefunden. Es zeigte sich, dass mit dieser doch eher punktuellen Reminiszenz in so manchem eigene Erinnerungen geweckt wurden: Plötzlich sah man wieder etwas damals Vertrautes, das man lange vergessen hatte. Eine Fortsetzung scheint sich anzubahnen. Dieser Möglichkeit wollen wir nachgehen. Im Kreis Bartenstein gab es ja noch mehr gute Beispiele für Handel und Gewerbe, sogar für Industrie: Die große Molkerei in Schippenbeil, das Ostpreußenwerk bei Friedland und in Bartenstein die Sägewerke von Rudolf Meyer und Adolf Weller, die Bartenstei-

ner Genossenschaftsmolkerei, Johnen und Reschke mit ihrer Maschinenfabrik und Eisengießerei an der Königsberger Straße, und nördlich des Bahngeländes die Wollgarn- und Kammgarnspinnerei Hermann Döring und die Ofenfabrik Jachsinski.

Und dann gab es die oft besuchten kleinen Geschäfte in den Orten und die vielen Handwerksbetriebe, die damals noch ihre feste Kundschaft und ihr Auskommen hatten, und an die sich so mancher unserer Leser sicher mit irgendeiner im Gedächtnis haften gebliebenen Begebenheit erinnert. Man muss nur dem Gedächtnis einen Schubs geben. Ohnehin arbeitet ja im Alter das Altgedächtnis bewundernswürdig gut, während es mit dem Neugedächtnis manchmal etwas hapert. Geben Sie also diesem bereit stehenden Gedächtnis den Schubs und schreiben Sie uns!

*Die Schriftleitung*

## Kreistreffen Nienburg 2010

Wir bitten erneut, unser diesjähriges Kreistreffen am Wochenende 04./05. September vorzumerken. Das Programm wird in der Sommerausgabe von UB veröffentlicht.

*Aus dem Mitteilungsblatt der Deutschen Minderheit, 11 / 2009*

*Jedes Jahr macht die Deutsche Minderheit einen großen Jahresausflug. So berichtete UB 3 / 2008 vom Sommerausflug unter dem Titel „Merkwürdigkeiten aus dem Bereich Technik und Architektur von Ostpreußen“. Über den diesjährigen Ausflug erfahren wir:*

## Perlen der Kultur aus der Nähe erleben

Für die Mitglieder der Deutschen Minderheit im nordwestlichen Teil unserer Woiwodschaft fand im Oktober 2009 ein Ausflugsseminar statt unter dem Titel „Vor dem Vergessen bewahren“. Mitorganisatoren waren die Gesellschaften der Deutschen Minderheit in Heilsberg, Landsberg und Bartenstein. Das Seminar konnte dank der Zuwendungen des Innenministeriums in Warschau und des deutschen Generalkonsuls in Danzig stattfinden. Die Teilnehmer sollten Perlen der Kultur in ihrem Gebiet näher kennen lernen. In Heilsberg besuchten die Teilnehmer die ehemals evangelische, heute orthodoxe Kirche und die Burg. Die Busfahrt führte sie zu den Schlössern in Hermenthagen, Gallingen, Groß Schwansfeld, Tolks und Loyden. In Bartenstein wurden das Heilsberger Tor und „Bartel und Gustebalde“ bewundert. Die Attraktionen in Landsberg waren die ehemals evangelische, heute orthodoxe Kirche und ein historischer Speicher. Neben den historischen Ak-

zenten des Seminars, die auf die deutsche Vergangenheit und die Integration in die heutige Wirklichkeit verwiesen, bot der Ausflug den Mitgliedern der einzelnen Gesellschaften Gelegenheit, die Beziehungen untereinander zu verstärken. Mit gemeinsamem Gesang, lehrreichen Gruppenspielen und einem Quiz verging die Zeit schnell. Von Bedeutung war auch die warme Atmosphäre, die die Gastgeber der Gesellschaft „Natan-gen“ in ihrem Sitz geschaffen haben. Der Vorstand und engagierte Mitglieder der Gesellschaften aus Heilsberg und Bartenstein - darunter Jadwiga Piluk und Ewa Pyszniak - verhalfen der Ganztagsveranstaltung zum Gelingen. Während des Projekts präsentierte man auch traditionelle Gerichte der ostpreußischen Küche: Nudelsalat, Falscher Hase, Kartoffelflinzen, Essigpflaumen, Schmandhering, Kohl mit Rosinen und viele Kuchen, alles von den Mitgliedern zubereitet. Danach bekamen alle Broschüren mit Rezepten und den Texten deutscher Volkslieder. Die Teilnehmer fanden das Projekt einhellig sehr gelungen und für die Bewusstmachung der nationalen Identität sehr förderlich.

---

*Aus dem Mitteilungsblatt der Deutschen Minderheit, 11 / 2009:*

### **Muttersprache oder Fremdsprache?**

In den letzten Jahren sank das Interesse an der deutschen Sprache in Schulen deutlich. Sogar in Familien der deutschen Minderheit zogen die Eltern Englisch dem Deutschen vor. In diesem Schuljahr aber gibt es Deutsch als Muttersprache in sechs Schulen. Seit dem ersten September haben drei Schulen in Bredinken (Gemeinde Bischofsburg) und in Groß Lemkendorf (Gemeinde Wartenburg) das neue Programm „Deutsch als Muttersprache“ aufgegriffen. Im Dorf Bredinken haben trotz der geringen Zahl von Einwohnern deutscher Abstammung viele Kontakt zu Deutschen. Es nützt also und ist von Vorteil, des Deutschen mächtig zu sein. Kinder lernen Deutsch im Kindergarten und von der ersten bis zur sechsten Klasse. Alle 39 Schüler dieser Schule lernen Deutsch. Die Kinder lernen gern Deutsch, so die Schulleiterin, und die Eltern freuen sich, dass sie die Kurse nicht bezahlen müssen. Das polnische Ministerium für Bildung gibt für den Unterricht einen Zuschuss. Zwei Germanistinnen erteilen diesen Unterricht, die eine studierte zwei Jahre in Offenburg, die andere hat einige Jahre in Deutschland gelebt und gearbeitet. In Groß Lemkendorf, einer Privatschule, haben von sechs Klassen und 40 Schülern nur vier keinen Deutschunterricht. „Deutsch macht uns attraktiver, was von großer Bedeutung bei den geburtenschwachen

Jahrgängen ist,“ sagte die Schulleiterin. Die ehemaligen Einwohner von Groß Lemkendorf besuchen oft ihren Heimatort. Deutsch ist nichts Ungewöhnliches. Die Eltern, die nicht alle deutscher Abstammung sind, haben darauf bestanden. Die Einführung des Programms betrachtet niemand als Germanisierung, eher als ein Zukunftschance für die Kinder. Außerdem lernen die Kinder gleichzeitig Englisch. Wengoyen, wo bisher 98 % der Schüler Deutsch als Muttersprache lernen, steht an der Spitze. Deutsch als Muttersprache wird in Alle (23 Kinder), Skottau (16 Kinder) und Neidenburg (4 Kinder) fortgeführt. Dort hatte der vor kurzem verstorbene Vorsitzende der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Neidenburg die Eltern dazu bewegt, die entsprechenden Anträge zu stellen. Henryk Hoch, der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, freut sich über diese Entwicklung: „Ich freue mich sehr darüber, dass es mehr beteiligte Schulen gibt und die Zahl der Deutsch lernenden Schüler steigt. Ich bedanke mich bei den Eltern und Lehrern, dass sie sich darum kümmern. Die Sprache wird ihren Kindern auf jeden Fall nützlich sein. Ich wünsche mir noch mehr solcher Schulen, obwohl ich mir dessen bewusst bin, dass heute Englisch unseren Fremdsprachenalltag prägt. Ich bitte die Eltern, diese Möglichkeit zu nutzen. Deutsch als Muttersprache ist die beste Methode, diese Sprache zu lernen.“ Im Rahmen von „Deutsch als Muttersprache“ lernen Kinder drei Stunden in der Woche, nach einem besonderen Lehrprogramm und dabei gebührenfrei. Dann wird Deutsch zum Pflichtunterricht und wird bei dem Schulnotendurchschnitt mitberücksichtigt und auf dem Schulzeugnis eingetragen. Seit 1991 macht die ukrainische Minderheit von einem ähnlichen Angebot für ihre Sprache Gebrauch. Um Deutsch als Fach in der Schule einzuführen, genügt als erster Schritt ein Antrag bei der Schulleitung. *Dazu eine Anmerkung: Der Autor Lech Kryszalowicz, aus dessen Artikel wir hier Auszüge bringen, nennt die geschilderte Entwicklung enthusiastisch „die fetten Jahre nach den mageren“. Das darf vorsichtig in Frage gestellt werden, denn es gibt, auf das südliche Ostpreußen insgesamt angewandt, noch zu wenige Hinweise darauf, dass nun eine Renaissance des Deutschen einsetzen werde, so überaus wünschenswert das gewiss wäre. Man vergleiche damit auch den Bericht des Sprechers der Landsmannschaft, W. v. Gottberg, in dieser Ausgabe. Aus den Verlautbarungen des Vorstandes der Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein erkennen unsere Leser immer wieder die Sorge darum, dass in unserem Kreis der Deutschunterricht einen größeren Zuspruch, erkennbare*

*und messbare Ergebnisse und immer neue interessierte Schüler und kenntnisreiche und engagierte Lehrer findet. Es bleibt eins der großen Anliegen der Heimatkreisgemeinschaft, denn in der Sprache ist die Identität verankert, und wir wollen alles tun, um unserer Heimat den lebendigen Zusammenhang mit ihrer Geschichte zu erhalten.*

*Die in der Überschrift gestellte Frage ist nach den geschilderten Bedingungen eigentlich beantwortet: Zur Muttersprache gehört der gewachsene, tägliche Umgang mit ihr, auch im Kreis der Familie und der Freunde. Hier handelt es sich doch eher um ein - sehr begrüßenswertes - Angebot einer weiteren Fremdsprache, die man lernt, weil es „nützlich und von Vorteil“ ist, sie zu beherrschen, Deutsch als eine Fremdsprache also, die mit dem bevorzugten Englisch konkurrieren muss und nach ihrem Nutzen gewogen wird.*

*Trotzdem: Wir sind herzlich froh über diese neue Gelegenheit, Kinder in die deutsche Sprache einzuführen, und wünschen Schülern, Eltern und Lehrern guten Erfolg!*

*Die Schriftleitung*

---

### **Wir erinnern uns**

Die Kälte und der Schnee dieses Winters rufen wach, was vor 65 Jahren geschah: Wir mussten aus unserer Heimat fliehen. Wer die Schrecken und Gefahren der Flucht überlebte, stand in der Fremde vor dem Nichts. Wer blieb, bleiben musste oder zurückkehrte, erlebte die Unmenschlichkeit der siegenden Sowjets, erlitt Rechtlosigkeit, Entwürdigung, Hunger, Seuchen, Ausbeutung und Verschleppung.

Die Menschen in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Schlesien erlitten dieses Schicksal schuldlos: Ihr Pech war es, in jenen Teilen des deutschen Staatsgebietes zu Hause zu sein, die nach dem Willen oder mit der Duldung der Sieger zur Kriegsbeute erklärt wurden: Die Sowjetunion nahm sich das nördliche Ostpreußen als Faustpfand, ließ das Land, seine Kultur und seine Ressourcen verkommen und löschte seine Geschichte. Polen nutzte die Gunst der Stunde und besetzte - wieder unter der Duldung der Sieger - jene Provinzen des deutschen Staatsgebietes, auf die es seit langem ein begehrliches Auge geworfen hatte. Polen schuf rücksichtslos vollendete Tatsachen und schaffte sich jene vom Hals, die die längst geplante „Westausdehnung Polens“ hätten behindern können: Polen enteignete und vertrieb die Ost- und Westpreußen, die Pommern und Schlesier. Wer bleiben musste, wurde polonisiert. Jahrzehnte lang leugnete der polnische Staat die Existenz Hunderttausender mit deutscher Vergangenheit mit dem legalistischen Trick, dass die ja nun Polen seien. Die deutsche Sprache

wurde geächtet, deutsche Namen wurden polonisiert, die Spuren der reichen deutschen Vergangenheit dieser Provinzen wurden rigoros getilgt, die deutschen Ortsnamen wurden hartnäckig verschwiegen, deutsches Land wurde zu „urpolnischem Boden“ erklärt, die Tatsachen der Geschichte wurden dieser bequemen Staatslüge unterworfen. Um die „sozialistischen Brudervölker“ im Osten nicht zu irritieren, machte die DDR sich diese Sicht der Dinge zu eigen und sprach von „Umsiedlern“, wenn Vertriebene überhaupt in den Blick gerieten. Auch in Westdeutschland gab (und gibt) es genug Leute, die es sich mit den Polen nicht verderben wollten und meinten, auf die vertriebenen deutschen Landsleute keine Rücksicht nehmen zu müssen. Wir wollen es festhalten: Wir zahlten einen großen Teil der Zeche für einen verlorenen Krieg. Wir wurden durch Flucht oder Vertreibung unserer Heimat beraubt. Wir erinnern uns und andere an dieses uns angegangene Unrecht, das ein Unrecht bleibt. Inzwischen geschlossene und besiegelte Verträge werden respektiert, sie ändern nichts am Unrechtscharakter der darin festgeschriebenen Kriegsfolgen, und sie ändern die Geschichte nicht. Durch Deutsche und an Deutschen ist unsägliches Unrecht geschehen. Wir sehen beides, ohne es gegeneinander aufzurechnen. Wir haben, wie alle, die Leid tragen, das Recht, von diesem Leid zu sprechen und diese unsere Erinnerung öffentlich zu machen, so wie wir des Leidens der anderen gedenken und mit ihnen fühlen.

*Rosemarie Krieger*

### **Sigurd Göttlicher, La Gioconda oder Der Arzt von Castiglione, Roman**

Unter den gebürtigen Bartensteinern ist nun der Autor eines Romans zu vermelden.

Unsere Leser kennen Sigurd Göttlicher schon von der Rezension von „Fuga Matris“ in „Unser Bartenstein“ 3/2007, in dem Gedicht besingt der Verfasser die Flucht seiner Mutter mit ihren Söhnen in klassischer Manier in Hexametern, und aus dem umfassenden Bericht über sein Leben und sein Werk in „Unser Bartenstein“ 3/2008, in dem auch einige seiner Gedichte über Bartenstein vorgestellt werden. Der Autor ist unseren Lesern also kein Unbekannter. Sigurd Göttlicher erzählt in seinem Roman „La Gioconda oder Der Arzt von Castiglione“ von der Jahre währenden Beziehung zweier eigentlich gut - anderweitig - verheirateter Menschen und lässt in die Schilderung der Verwicklungen und Schwankungen dieser Beziehungen seine Liebe zu der Landschaft der Toskana einfließen. Die Romanhandlung siedelt

er teils in Pisa an, teils in Castiglione am Tyrrhenischen Meer. Seine Freude an den Schönheiten der toskanischen Hügellandschaft, ihrer etruskischen Vergangenheit, an dem alten Hafenstädtchen, den Genüssen und dem lebhaften Treiben dort während der Hochsaison verleiht diesen Schilderungen Farbe. Der Autor schreibt seinem Ich-Erzähler eine italienische Vita zu, deutet andererseits die Herkunft seiner Familie 'aus dem Norden' an, und erklärt so, dass er Protestant und sowohl des Italienischen als auch des Deutschen mächtig ist. Literarische Kunstgriffe lassen den Leser im Unklaren darüber, wo in dem Roman die Grenze zwischen Autobiographie und Fiktion verläuft: Der Beruf des Helden ist der des Autors und nimmt in der Schilderung des Alltags in Pisa einen breiten Raum ein, ist auch der Grund dafür, dass die Hauptpersonen einander immer wieder begegnen: zunächst als Frauenarzt und Patientin. Freude an der Verschleierung ist im Spiel, wenn der Verfasser nur dem Ehemann der geliebten Frau einen Namen gibt: Carlo. Die Begehrte und Angebetete wird, angeblich, um sie nicht dem Pisaner Klatsch preiszugeben, nach Leonardo da Vincis berühmtem Portrait als „La Gioconda“ gleich doppelt verschlüsselt, und der Ich-Erzähler ist, namenlos, nur „il medico“, so als gelte es, wirklich Geschehenes vor den Augen der Welt zu maskieren. Immer wieder lässt der Autor - vermutete - Übereinstimmungen zwischen Elementen seines Lebens und der Romanhandlung anklingen, die leicht zu durchschauen sind und sein sollen, (der Autor verfasste Aufklärungsbücher für Teenager, der Held des Romans tut es auch; sowohl der Verfasser als auch „il medico“ leisteten ihren Wehrdienst in der Marine ab; der italienische Verleger, der des Ich-Erzählers von La Gioconda inspirierte Liebesgedichte herausbringt, heißt Massimo Bianco, der Roman Sigurd Göttlicher erscheint im Erich Weiß Verlag,) so als solle dem Leser suggeriert werden, es bestehe eine wesentliche Nähe der Romanhandlung zur Autorenbiographie: Was ist aus dem Erleben geschrieben? Was ist Wunsch, Phantasie, Fiktion? Die Festlegung auf den Ich-Erzähler lässt keinen Wechsel der Erzählperspektive zu. Immer ist es „il medico“, der aus seinem Empfinden heraus handelt, fühlt, sich seinen starken Empfindungen und Sehnsüchten hingibt, schwärmt, genießt, sich erinnert, reflektiert und wertet. Dieses fiktionale Ich bestimmt den Gang der Handlung, staut nach Gutdünken den Erzählfluss, setzt Einschübe und Rückblenden und wendet sich an den Leser, um dessen Einverständnis und Zustimmung zu finden. Hemmnisse aus dem ärztlichen Verhaltenskodex (Arzt und Patientin!) und aus den allgemeinen Moralvorstellungen schmelzen angesichts

der geschilderten Reize der schönen, munteren, gebildeten, kapriziösen und begehrenswerten Gioconda rasch dahin. Bedenken, dass durch diese Liaison zwei gute Ehen gefährdet werden könnten, werden etwas sophistisch an den Leser weitergereicht: „Kann denn eine Frau nicht auch zwei Männer lieben, oder umgekehrt ein Mann zwei Frauen? Muss ich denn, weil ich eine zweite Frau liebe, unbedingt von der ersten lassen? Geht das nicht auch nebeneinander?“ Im Roman geht es jahrelang „nebeneinander“, die ersehnten Urlaubstage in Castiglione verbringen La Gioconda, il medico und Carlo in Harmonie. Es geht angesichts der Personenkonstellation freilich nicht ohne Schwierigkeiten, Heimlichkeiten, Ausflüchte und Krisen ab: Der Ich-Erzähler, sonst so im Erleben seines heimlichen Glücks gefangen, dass alle Bedenken schweigen, empfindet Unbehagen angesichts des doppelten Spiels, das er mit seiner Ehefrau, seinen Kindern und Carlo treibt. Die Ehefrau merkt, dass ihr Mann ihr ausweicht und reagiert mit Depressionen und dem zeitweiligen Auszug aus dem Haus. La Gioconda ist eifersüchtig auf ihre mit mehr Rechten ausgestattete Rivalin und wird nur mit viel psychologischem Einfühlungsvermögen an einem Suizid gehindert. Bis zu jenem Jahr, in dem „il medico“ vergeblich darauf wartet, dass La Gioconda und Carlo auf ihrem Boot in Castiglione erscheinen. Mit der Ankunft des Ich-Erzählers im Hotel setzt die Romanhandlung ein und macht alles bisher Geschilderte zu einer Rückblende. Drei Jahre später weiß „il medico“, dass La Gioconda an einer Depression leidet, und kann ihr aus seinem Wissen heraus raten und helfen. Diese Krankheit ist noch nicht ganz überstanden, da droht weiteres Schlimmes: La Gioconda hat Brustkrebs. Auch als Krankengeschichte bleibt es eine Liebesgeschichte: Il medico kann seine ärztliche Kunst und seine große Fürsorge beweisen: La Gioconda übersteht die Operation und die notwendige Behandlung, langsam und nicht ohne vor allem seelisch bedingte Rückschläge. Hier wird die Romanhandlung zu einer Hilfe für alle Leserinnen, die ein ähnliches Schicksal erleiden: Der kundige Autor macht ihnen Mut. Wieder treffen sich die drei Freunde am Tyrrhenischen Meer - ein letztes Mal? - erleben in der vertrauten Umgebung schöne, erholsame, spannungsreiche und genussvolle Urlaubswochen. Dann reist der Ich-Erzähler nach Rom weiter und vollendet dort seine Geschichte, diesen Roman.

Sigurd Göttlicher, La Gioconda oder Der Arzt von Castiglione, Ein Liebesroman aus der Toskana ISBN 978—3-928591- 98-0 Preis: € 16,95

*Rosemarie Krieger*

## Gustav Fligge, der Bartensteiner Utta

Ältere Bartensteiner erinnern sich noch an ihn, das zeigen mehrere Erwähnungen in alten Ausgaben von „Unser Bartenstein“.

Sein bürgerlicher Name war eigentlich nur behördlich bekannt, für die Bartensteiner war er einfach der Utta. Er war beschränkt, „e Happpche dammlich“ eben und harmlos; man nahm ihn so hin, und er wurde ziemlich wenig gehänselt.

Er wohnte wohl in dem großen Anwesen dort, wo die Heilsberger Straße hinter dem Kino den Knick nach Süden macht, (jetzt geht die breite Verlängerung des Angers nach Westen darüber hin), aber er war immer irgendwo in der Stadt anzutreffen.

Nicht auf dem Bürgersteig, dort fand er nichts, was für ihn von Interesse hätte sein können, sondern auf der Fahrbahn. Tag für Tag zog er mit seiner schweren Schubkarre durch die Straßen und schrappte mit einem Reisigbesen und einer Schaufel die reichlich anfallenden Pferdeäpfel vom Kopfsteinpflaster.

Wenn es mal keine Pferdeäpfel aufzuklauben gab, hing der Utta über dem Eisenzaun zwischen der Bahnsteigsperrre und dem Bahnhofsklo und sah zu, wie die Züge einliefen und abfuhren. Genau wie der Residenztrottel in Thomas Manns „Königliche Hoheit“ war der Utta überzeugt davon, dass alle Züge auf sein Kommando anhielten und abdampften. Ein fahriger Wink von ihm, und die Pleuelstangen gehorchten. Ohne ihn lief der Betrieb nicht.

Der Utta liebte Marschierende, gleichgültig, ob mit klingendem Spiel, singend oder stumm. Hauptsache: Uniformierte in Marschformation. In der Garnisonstadt stieß er erfreulich oft auf eine Truppe. Und dann gab es ja auch noch die Formationen der Partei. Wenn er bei seiner Pferdeäpfelernte auf eine Kolonne stieß, schloss er sich an. Zeit hatte er, und die Straße war so wie so sein Revier. Ein Bild, das in der Erinnerung haften blieb:

Vornweg „Unsre Fahne flattert uns voran, in die Zukunft zieh'n wir Mann für Mann“ ein Trupp SA-Leute in blankgeputzten Stiebeln, Riemen unterm Kinn, Hand am Koppel, ziemlich zackig und einigermaßen im Gleichschritt - und gleich dahinter mit seiner streng duftenden Pferdeäpfelschubkarre, Schaufel und Reisigbesen quer darauf, mit langen Schlackerschritten und hängendem Hosensboden, in den Knien einknickend und leicht sabbernd, der Utta, in seliger Beschränktheit vollkommen eingebunden in die „Bewegung“: ein schlüssiger Kommentar der Zeitläufte. Zu Uttas Glück hat das damals niemand gemerkt.

Rosemarie Krieger

## Zum Titelbild unserer Weihnachtsausgabe, UB 3/2009

Vielleicht haben sich einige unserer Leser darüber gewundert, dass diesmal statt einer verschneiten Kirche aus unserem Kreis zu Weihnachten der neue Stadtpatron von Bartenstein vorgestellt wurde. Das mag einige alte Bartensteiner zunächst irritiert haben, denn sie hätten vor der Vertreibung diesen Preußenapostel wohl wenig wahrgenommen, er war ja in der Kirche in der Rastenburg Straße „zu Hause“, immerhin jetzt schon weit mehr als hundert Jahre lang.

Nun haben ihn die überwiegend katholischen Bewohner unserer Stadt zum Schutzpatron der ganzen Stadt erwählt. Diesen Vollzug eines Stadtratsbeschlusses, der in sehr würdiger Form gefeiert wurde, wollten wir gebührend mitteilen. Die heutigen Bartensteiner bewiesen mit diesen Feiern mit zahlreichen Ehrengästen aus Deutschland und Polen, wie wichtig ihnen dieser hl. Bruno ist. In den Beiträgen des Symposiums wurde er vor allem dafür gefeiert, dass er sich dafür einsetzte, Deutsche und Polen im Bemühen um die Verbreitung des Christentums in Preußen zu vereinen. „Unser Bartenstein“ berichtete ausführlich.

Wir freuen uns darüber, dass es gerade der deutsche Bruno von Querfurt ist, von den deutschen Katholiken damals zum Kirchenpatron erwählt, der nun seine segnende Hand über alle Bartensteiner Bürger hält. Es ist schön, dass mit dieser Wahl die deutsche Vergangenheit des Landes bestätigt, seine Geschichte anerkannt und die deutsche Wurzel in das Bewusstsein aller gerückt wurde. Die alten Bartensteiner haben in Bruno von Querfurt eine gemeinsame Tradition mit den neuen Bewohnern und können ihn, wenn sie ihren Heimatort besuchen, als einen alten Bekannten begrüßen. In dieser Haltung können hoffentlich alle unsere Leser mit dem alten Kirchen- und dem neuen Stadtpatron Bartensteins einverstanden sein.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir daran erinnern, dass die Schriftleitung für konstruktive Hinweise und Beiträge aus der Leserschaft stets dankbar ist.

Die Schriftleitung

## Schmackostern

Da die Osterzeit naht, gehen die Gedanken nach Ostpreußen. Wie war es noch zu Hause mit den Osterbräuchen, als meine Eltern in Stolzenfeld Abbau wohnten, beim Bauern Schulz ?

Am Tag vor Ostern haben wir als Kinder Kaddig geholt. Damit wurde am ersten Ostermorgen schmackostert. Wir Kinder zogen von Haus zu Haus. Der Anfang wurde beim Bauer Schulz gemacht, er stand schon vor der Tür. Man muss-

te auch ihn selber schmackostern, auf den Hintern und den Rücken. Nach einiger Zeit fragte er: „Na, habt ihr alle schmackostert ? Denn können wir ja zu den Jungens.“ Wir nannten sie Onkel Gustav Schulz und Onkel Heinrich Schmallenberger, der dort gearbeitet hat. Die zwei haben wir tüchtig verkloppt. Onkel Heinrich hatte schon etwas Glutze, auf die haben wir auch geschlagen. Was muss ihm das wehgetan haben ! Dann ging's in die Küche; da bekamen wir Eier, Bonbons und Dittchen. Dann ging's ins Dorf Stolzenfeld zu den Bauern. Es war Brauch, dass die Kinder zum Schmackostern kamen.

Jahre später zogen meine Eltern nach Sporwien, da war es ganz anders. Da gingen wir Kinder vor Sonnenaufgang fließendes Wasser schöpfen. Es durfte kein Wort gesprochen werden, bis wir zu Hause waren.

Am Vormittag ging es zum Schloss Groß Schwansfeld, richtiger gesagt in den großen Park. Da hatten fleißige Helfer Osternester versteckt. Wir versammelten uns auf dem Vorplatz am Schloss. Es waren Kinder aus den Orten Mathiashof, Gotthilf, Sporwien und Groß Schwansfeld. Die Gräfin nahm uns in Empfang. Sie ging mit uns zur Mitte des Parks, zu dem großen Baum, um den eine Bank lief. Auf dem Weg dorthin sahen wir schon einige Osternester, auf Bäumen, in Sträuchern und im tiefen Gras. Man hat sich die Stellen gemerkt, aber es waren ja viele Kinder. So erging es mir. Auf einen Baum konnte ich nicht klettern, war noch zu klein, laufen konnte ich auch nicht gut. Andere Kinder kamen mit ihren Nestern, da wurde ich sehr traurig und fing an zu weinen. Das hatte aber die Gräfin gesehen. Sie fragte mich, warum ich weine. Ich erzählte ihr, dass ich noch kein Osternest gefunden hätte und andere Kinder immer eher da wären als ich. Da hat sie Fried gerufen, es war der jüngste Sohn von den Groebens. Er kletterte auf einen Baum, holte mir das Nest herunter, gab es mir lachend in die Hand und ging fort. Die Gräfin trocknete mir die Tränen ab. Stolz ging ich zu den anderen Kindern. Die Nester wurden gerecht an alle verteilt. Fröhlich gingen wir nach Hause, haben auf der Straße die Eier rollen lassen, das hat viel Spaß gemacht.

Nun möchte ich noch den Vers aufschreiben, den wir beim Schmackostern gesagt haben:

Green Osta, schmackosta,  
fief Eier, Stöck Speck,  
een Dittke to Beea,  
denn koam öck nich meeha.

Helga Prag geb. Schiburr,  
geboren 18. 09. 28  
Rautenbacher Weg 3 a  
42929 Wermelskirchen  
Tel.: 02196 - 887106



# Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

## Was trug man denn so in Bartenstein?

Ganz gewiss: Damals in Ostpreußen wurde erheblich weniger gekauft als heute. Zwar hatte man sich von Nachkriegsnot und Inflation erholt, und die rigorosen Einschränkungen des Zweiten Weltkrieges waren noch nicht in Kraft gesetzt, aber man sparte aus Prinzip. Keine Rede von Konsumterror, und das ‚Shoppen‘ war noch nicht erfunden; es hätte in Bartenstein auch weder Anhänger noch Gelegenheiten gefunden. Die Kreisstadt Bartenstein war nicht darauf angelegt, den Kaufrausch anzuregen, und selbst die soliden und gut geführten Geschäfte um den Markt, in der Rastburger und der Königsberger Straße luden nicht zum Schaufensterbummel ein. Man kaufte, was man brauchte, und das nach reiflicher Überlegung.



Beim Sonntags-Spaziergang

Nehmen wir zum Beispiel die Bekleidung. Die guten Geschäfte von Albert Feuerabend, „Spezialgeschäft für Herren-Artikel und Schuhwaren“, Oskar Nelson mit der „größten Auswahl an Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, Herrenstoffen, Damenkleiderstoffen, Wäschestoffen, Inlets, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Billigste Preise, Strengste Reellität“, Max Gutzeit, „Tuch-, Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder- Konfektion, Große Auswahl in nur besten Qualitäten, Billigste Preise. - Reellste Bedienung“ oder Erich Klapper, „Textilwaren“, waren in erster Linie darauf bedacht, den Bedarf der umwohnenden Landbevölkerung zu decken. Es gab dort also robuste Arbeitshosen, stabile Kittelschürzen geblümt, gestreift, dunkelblau und weiß und durable Unterwäsche, zum Beispiel Schlüpfjer, geräumige Gehäuse mit Gummizug am Knie, in sinnelähmenden Grün- und Lilatönen, außen plattiert und innen angerauht. Sicher, es gab auch Feineres, Unterwäsche mit Stickerei oder Spitzen dort, wo man Einblicke nehmen konnte, aber der Eindruck provinzieller Modeferne überwog. Ohnehin ließen die meisten Damen und Herren ihre Kleidung arbeiten. Die Herren gingen zu Schneidermeister Löwrick in der Nähe des Heilsberger Tores oder

einem der vielen anderen erprobten Herrenschneider, die auch gleich die Stoffe bereit hielten. Die Ausgabe für einen maßgeschneiderten Mantel oder Anzug rentierte sich damals. War der Mantel wirklich erkennbar abgeschabt, wurde er gewendet. Dazu hatte man wieder die richtigen Fachleute unter den Schneidermeistern. Wenn man bedenkt, wie viele Stunden auf das Trennen, Ausbessern und Wiederausnähen samt Futter verwendet werden mussten, war der Arbeitslohn erbärmlich gering. Aus dem Mantel wurde dann eine Joppe und schließlich ein Kindermantel, und zum Schluss hob man die Knöpfe auf nach dem allgemein beachteten Grundsatz: „Die kann man sicher noch mal brauchen.“

Die Damen trugen winters meist Pelz mit passendem Muff. Das hielt nicht nur warm, es war auch sparsam und praktisch: einmal gekauft oder geerbt, hielt so ein Pelz mit ein paar Reparaturen und Ergänzungen jahrzehntlang. Meine Mutter war die dritte Trägerin ihres Nerzmantels. Vorher hatte er zwei Lebensphasen lang als Herreninnenpelz Dienst getan.



Beim Winter-Spaziergang

Ein Berliner Kürschner schnitt von einem fertigen Nerzmantel ohne Umstände einen breiten Streifen in der passenden Farbe ab, als der Umbau vom Herreninnen- zum Damenaußenpelz diese Ergänzung nötig machte. Es blieb immer noch eine vernünftige Investition. Jede Hausfrau hatte eine Schneiderin ihres Vertrauens. Die war nicht nur verantwortlich für die neuen Kleider, Kostüme und „Ensembles“, sondern auch für die häufigen Umänderungen, von denen man hoffte, das sattsam bekannte Kleid vom vor-vorigen Jahr werde mit Hilfe von Rüschen, Falten, Paspeln, Raffun-

gen, Plissee oder neuem Besatz auch vor den scharfen Blicken der Bekannten als etwas ganz Neues erscheinen. Wie wichtig diese Künstlerinnen waren, zeigt die sehr große Zahl von Damenschneiderinnen im „Verkehrsbuch der Stadt Bartenstein“ (1937).

Zum Kauf eines Kleides für besonders festliche Anlässe fuhr man - meist dritter Klasse - nach Königsberg oder Elbing, wo die großen Geschäfte auf ein modebewusstes Publikum bestens eingerichtet waren.

Wir Kinder trugen meist in der Familie oder im Bekanntenkreis Weitergereichtes, Ausgewachsenes. Das hatte schon seine eingeübte Reihenfolge. Man wusste also, was auf einen zukam. Für wirklich notwendiges Neues wartete man die Winter- oder Sommerschlussverkäufe ab und deckte dann den absehbaren Bedarf an Stoffen. Mit einer reichlichen Nahtzugabe, Abnähern und einem breiten Saum trug die Hausschneiderin dem zu erwartenden Längen- und Breitenwachstum in kommenden Jahren Rechnung. Notfalls wurde angesetzt. Die unverwüstlichen Bleyle-Kleider wurden zum Verlängern in die Fabrik in der Nähe von Stuttgart geschickt, und weil dort nicht immer der ganz genau richtige Farbton vorrätig war, ergaben die mehrfachen Verlängerungen einen hübschen Effekt. Wir Kinder wurden nicht lange gefragt, trugen alles gelassen und muckten nur auf, wenn das Zeug kratzte, Winterstrümpfe zum Beispiel. Das half uns wenig, die Erwachsenen befanden, wir sollten uns nicht so anstellen. Sie trugen das kribbelige Zeug ja nicht. Und natürlich wurden wir, wie auch in anderen Zusammenhängen, ständig ermahnt, die Sachen zu schonen. Das geriet im Eifer des Spielens manchmal in Vergessenheit.



Junge Wintermode



Im Sommer – Sonnenschein

Für Gestricktes waren die Großmütter und geduldige Tanten zuständig. Sie sorgten für Pullover, Mützen mit Pompons, tief über die Ohren zu ziehen, lange dicke Schals und Fausthandschuhe, gegen das Verlieren an einem Bündel durch die Mantelärmel gezogen. Das Material dazu kam entweder aus einem der guten Wollgeschäfte oder von „Aufgeräufeltem“.

Man trug Hut und Handschuhe, flottere Herren schwenkten dazu gern einen Spazierstock. Die Damenhüte, sommers aus Stroh, winters aus Filz, wurden unter den Händen geschickter Putzmacherinnen immer wieder „wie neu“, aufgedämpft, umgeformt, wohl auch umgefärbt, mit einem neuen Band und Schleier, Draperien, Federn oder Blüten aufgefrischt.

Dies ist nur ein Teil dessen, was über die Kleidersitten der Kreisstadt zu berichten ist. Es gab ja auch noch jene vielen, die nicht aus anezogener Sparsamkeit, sondern aus schierer Bedürftigkeit bescheiden in der Wahl ihrer Kleidung sein mussten. Andere trugen statt Hüten ohnehin lieber Mützen oder Kopftücher, statt eines Mantels ein dickes Umschlagtuch.

Heute wird wieder zum „vorsichtigen Umgang mit den Ressourcen“ aufgerufen, ein mühsames Geschäft angesichts der Verlockungen der Werbung, immer das Neueste zu kaufen. Wir übten diesen vorsichtigen Umgang mit dem, was uns zur Verfügung stand, wir konnten das noch gut, wir damals in Ostpreußen.

Rosemarie Krieger

### Aus dem Bericht des Sprechers der Landsmannschaft Ostpreußen

Wilhelm von Gottberg, der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, gab vor der Ostpreußischen Landesvertretung in Bad Pyrmont einen Bericht über die Tätigkeiten der Landesvertretung und die Ergebnisse und Erfahrungen des Jahres 2009.

Er nannte die aktuelle Lage beim deutsch-polnischen Nachbarschaftsverhältnis trostlos. Der Grund dafür: „In Polen ist nichts mit Partnerschaft auf gleicher Augenhöhe. Polen fordert, Polen zeigt sich irritiert, bisweilen schockiert über den Nachbarn im Westen. Hunderte Deutsche von der politischen Klasse, den Kirchenvertretern und den Medienschaffenden fordern von Deutschland und den Deutschen, sich Polen gegenüber weiterhin bußfertig und opferbereit zu verhalten. So auch Außenminister Westerwelle gestern vor acht Tagen in Warschau. Andernfalls könne es nicht zur Aussöhnung kommen. Mit dem Begriff Aussöhnung oder Versöhnung wird gehörig Schindluder getrieben. Die Menschen in Polen und Deutschland sind seit langem versöhnt. Alle, die hüben und drüben leben, wissen, soweit sie geschichtlich interessiert sind, was wir uns gegenseitig im vorigen Jahrhundert angetan haben. ... Tatsache ist, dass Völker ihr Verhältnis zu ihren Nachbarn nach ihren Interessen definieren. Erfolgreiche Außenpolitik für das eigene Land zu betreiben heißt: eigene Interessen durchzusetzen. Polens Interesse ist es, den Mythos aufrecht zu halten dass das eigene Volk immer nur Opfer der bösen Nachbarn im Osten wie im Westen war, die das arme polnische Volk nur geknechtet haben.“

Herr von Gottberg berichtet von Eindrücken seiner Reise durch den russischen und den polnischen Teil Ostpreußens, nennt die mit deutscher Hilfe erreichten Verbesserungen in Königsberg, Labiau, Tilsit, Ragnit und Gumbinnen. Über seine Besuche bei den deutschen Vereinen im südlichen Ostpreußen berichtet er: „Es gibt Vereine, die nur noch rudimentär bestehen. Nur wenige haben noch berufstätige Mitglieder. Alle Vereine haben Schwierigkeiten, geeignete Personen für den Vorstand zu finden. In den Vereinen wird überwiegend Polnisch gesprochen. Nur in Landsberg ist es anders. Es gäbe dort im Verein auch Jugend, man trifft sich ein- bis zweimal in der Woche, dazu gibt es große Veranstaltungen mit guter Beteiligung. Man spricht Deutsch. Der Verein in Landsberg hat ein fantastisches eigenes Haus - das frühere deutsche Amtsgericht. Der Erwerb durch den Verein war das maßgebliche Verdienst der Kreisgemeinschaft Preußisch Eylau. Die AGDM, der Allensteiner Verein der Deutschen Minderheit, ist das Flaggschiff der Deutschen Vereine im südlichen Ostpreußen.“

„Die Ostpreußen aus der Bundesrepublik helfen mit, dass die Heimat ihr deutsches Antlitz bewahrt. Die evangelische Kirche in Passenheim, sie ist eine der wenigen ganz alten Ordenskirchen, die heute noch den Protestanten zur Verfügung steht, bekam mit Hilfe der LO ein neues Dach. Die Kreisgemeinschaft Allenstein-Land hat einen Gedenkstein für Bischof Maximilian Kaller gestiftet. Er wurde am 4. Juli in Balden enthüllt. Die KG Bartenstein hat in Maxkeim auf dem Gräberfeld der Verstorbenen des deutschen ausgelagerten Bartensteiner Krankenhauses eine würdige Gedenkstätte geschaffen. Die örtlichen polnischen Behörden haben das Vorhaben sehr unterstützt.“

Diesen Bericht brachte das „Ostpreußenblatt“ innerhalb der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“ geringfügig gekürzt in drei Teilen.

Dieser Text ist zu erhalten von:

„Preußische Allgemeine Zeitung“

Telefon Vertrieb: 040-4140 08-42

E-Mail: [vertrieb@preussische-allgemeine.de](mailto:vertrieb@preussische-allgemeine.de)

### Achtung, letzte Gelegenheit!

Auf vielfachen Wunsch bietet die Heimatkreisgemeinschaft die auf der folgenden Seite ausführlich geschilderte Reise an. Diese führt außer in den südlichen Teil des ehemaligen Kreises Bartenstein auch an die touristisch wohl interessantesten Orte Masurens, an das Frische Haff, auf die Frische Nehrung und nach Danzig. Letztere Orte, Fluchtstationen der meisten Einwohner des Kreises Bartenstein.

Da es sicherlich die letzte Reise dieser Art in den Kreis Bartenstein sein wird, werden Interessierte, insbesondere Kinder und Enkel der Erlebnisgeneration, eine letzte Möglichkeit haben, vor Ort Antworten auf noch offene Fragen zu erhalten.

Wer noch mitfahren möchte, sollte sich kurzfristig anmelden, da die noch freien Plätze in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben werden.

Heimatkreisblatt

# Unser Bartenstein

- die Brücke zur Heimat -

Nur  
Deine Spende  
kann sie  
erhalten!

Wir danken allen Spendern,  
die durch ihren Beitrag unsere Arbeit unterstützt haben.

# Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

## 11 Tage-Reise der HKG nach Bartenstein und in das südliche Ostpreußen.

Vom 03.06. bis 13.06.2010 fährt die Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. e.V., in Zusammenarbeit mit der Fa. Reise-Service Busche aus Rodewald in den polnischen Teil des ehemaligen Kreises Bartenstein und das südliche Ostpreußen.

Der Reisepreis pro Person im Doppelzimmer beträgt ab 40 Personen 695,- €  
ab 30 Personen 780,- €.

Der Einzelzimmerzuschlag für die ganze Reise beträgt 140,- €.

Am 03.06. beginnt die Reise in Rodewald und führt am ersten Reisetag über die deutsch-polnische Grenze bis Gnesen zur Zwischenübernachtung.

- |        |  |           |
|--------|--|-----------|
| 03.06. | Betriebshof Busche, Alte Celler Heerstr. 2, 31637 Rodewald   | 7.30 Uhr  |
|        | Hannover, Zentraler Omnibusbahnhof – ZOB, Bussteig 4   | 8.30 Uhr  |
|        | Braunschweig, BAB 2, Ausfahrt Nr. 56, Flughafen – vor dem Hauptgebäude des Flughafens  | 9.30 Uhr  |
|        | Magdeburg, BAB 2, Ausfahrt-Nr. 71, ARAL-Tankstelle am Autohof, Grabower Str. – auch Straßenbahn-Haltestelle  | 11.00 Uhr |
|        | Berlin, Schönefeld, S-Bahn Station (richtet sich nach Zustiegersanzahl)  | 13.30 Uhr |
|        | <b>Entlang dieser Strecke sind weitere Zustiege nach Absprache möglich</b>   |           |
| 04.06. | Weiterfahrt über Thorn (Altstadtbesichtigung), Allenstein und Heilsberg nach Bartenstein für 3 Übernachtungen.   |           |
| 05.06. | Zur freien Verfügung. Nach Absprache steht der Bus für Fahrten in die Umgebung zur Verfügung. Angedacht sind Schippenbeil, Schönbruch, Gedenkstätte Maxkeim mit Niederlegen eines Blumengebindes. Wenn gewünscht, auch weitere Orte in der Umgebung Bartensteins.  |           |
| 06.06. | wie Vortag.  |           |
| 07.06. | Abfahrt von Bartenstein über Rössel (Aufenthalt mit Besteigen des Schloßturmes, herrlicher Rundblick) und Heiligelinde nach Sensburg in Masuren für 3 Übernachtungen.  |           |
| 08.06. | Fahrt durch den südlichen Teil Masurens, je nach Absprache: Schifffahrt auf Masurischen Seen, Stakfahrt auf der Krutinna, Aufenthalt in Nikolaiken, dem Venedig von Masuren.   |           |
| 09.06. | Fahrt durch den nördlichen Teil Masurens, je nach Absprache: Besichtigung der Wolfsschanze oder der intakten Bunker des OKH in Mauerwald, Fotopause in Steinort am ehemaligen Wohnsitz des Grafen von Lehnhoff und Aufenthalt in Lötzen.   |           |
| 10.06. | Abfahrt von Sensburg über Buchwald, Fotopause an einer „Schiefen Ebene“, (Rollberg des Oberländischen Kanals), Elbing und am Frischen Haff entlang über Cadinen (Sommersitz Wilhelm II) nach Frauenburg für 2 Übernachtungen im familiären Hotel Kopernik. Am Abend Niederlegen eines Blumengebindes am Gedenkstein. |           |
| 11.06. | Fahrt mit dem Schiff über das Frische Haff nach Kahlberg. Von Kahlberg mit dem Bus zur Altstadtbesichtigung nach Danzig, zurück über Elbing nach Frauenburg.   |           |
| 12.06. | Abfahrt von Frauenburg über Marienburg (Fotopause) und Deutsch Krone nach Stettin zur kurzen Stadtrundfahrt und letzten Übernachtung dieser Reise.   |           |
| 13.06. | Rückfahrt über die polnisch-deutsche Grenze entlang der Haltestellen wie auf der Anreise.  |           |

**Kleine Programmänderungen vorbehalten.**

### Im Reisepreis sind folgende Leistungen enthalten:

**Fahrt im modernen Panorama-Reisebus mit Theaterbestuhlung (nach hinten ansteigender Fahrgastraum) mit WC, Kleinküche und Klimaanlage. Alle Hotelübernachtungen mit Halbpension, alle Zimmer Dusche/WC/TV.**

- Busfahrten vor Ort jedoch ohne Nebenkosten wie Eintrittsgelder, Schifffahrt usw.
- **Reise-Rücktrittskosten- und Krankenversicherung.**
- **Insolvenzversicherung, Grenz- und Straßengebühren.**
- Deutschsprachige Reiseleitung.

### Anreise mit PKW oder Bahn:

Teilnehmer, welche mit dem PKW nach Rodewald anreisen, können hier den PKW für die Dauer der Reise kostenlos in der Betriebshalle der Fa. Busche abstellen.

Die nächstgelegene Bahnstation ist Neustadt am Rübenberge, von Hannover mit dem Nahschnellzug jederzeit zu erreichen. In Neustadt am Bahnhof werden Sie einen Tag vor Reisebeginn abgeholt. Im Raum Rodewald stehen Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels zur Verfügung (ca. 32,-€ pro Person im DZ, incl. Frühstück).

### Buchung der Reise:

**Interessenten an der Reise melden sich bitte, möglichst kurzfristig, beim stellv. Vorsitzenden. der HKG Bartenstein/Ostpr.,**

**Hans-Gerhard Steinke** oder bei  
Fasanenweg 12  
25497 Prisdorf  
Tel. 04101 568666  
Fax 04101 568664  
Email: hans-g.steinke@online.de

**Fa. Reise-Service Busche**  
Alte Celler Heerstraße 2  
31637 Rodewald  
Tel. 05074 92 49 10

**Durch die Reiserücktrittskosten-Versicherung ist das Kostenrisiko bei Nichtantritt der Reise minimal.**

## Berichte - Impressionen - Erzähltes - Verschiedenes

*Wir machen immer wieder die Erfahrung: Für uns Heimatvertriebene wird die Spurensuche sehr oft zu einer Gräbersuche. Dies widerfuhr auch Franz Schubert, aus Wartenburg gebürtig. Über den ersten, missglückten Versuch, das Grab seines Vaters zu finden, berichtete er in „Unser Bartenstein“ 2/ 2009. Hier sein Bericht über die zweite Reise nach Ostpreußen.*

### **Franz Schubert, Die Ziegenweide - ein Friedhof ohne Kreuze**

Der Gedanke, das Forschen fortzusetzen, blieb mir erhalten. Ich ging dem Hinweis der Hamburger Heimatkartei nach: Mein Vater Johann Schubert (66 Jahre alt) sei im März 1945 in Bartenstein / Ostpr. verstorben.

Bartenstein war von den Sowjets wahrscheinlich als Bahnknotenpunkt für den Transport der Gefangenen über Insterburg nach Russland gedacht. Bei Insterburg befinden sich nämlich große deutsche Massengräber, wo auch meine im Februar 1945 von den Russen verschleppte 15-jährige Cousine aus Johannsburg beerdigt ist.

Zielbewusst suchte ich den Kontakt zu autochthonen Bewohnern Bartensteins. 2002 wandte ich mich an die Stadtverwaltung, und siehe da, sie benannte mir wohlwollend einige deutschgebürtige Bartensteiner.

Erst Frau Anna Felczak, die als 7-jähriges Mädchen 1945 mit ihrer Mutter flüchtete und 1949 aus Dänemark nach Bartenstein heimkehrte, versprach einen Erfolg, denn sie erinnerte sich nach ihrer Heimkehr an Gespräche der alten Einheimischen, dass sich in Maxkeim 1945 ein Lazarett befand. Frau Felczak wusste auch, dass der Arzt, der dort die an Typhus erkrankten deutschen Gefangenen betreute, Dr. Foethke hieß.

Für mich war dieses schon ein Hinweis von entsprechender Bedeutung, der meine Vorstellungskraft der weiteren Ermittlung an Ort und Stelle als unwiderrufliches Gebot entfachte.

Am 3. Juli 2004 fuhr ich mit Frau und Sohn nach Ostpreußen. Im vertrauten Allenstein begrüßte uns zuvorkommend und herzlich unser befreundetes polnisches Ärztehepaar. Es überließ uns seine schön eingerichtete Datscha nur wenige Meter vom Thomsdorfer oder Wulping See entfernt.

Am nächsten Tag ging es zu allererst zu unserem Geburtsort Wartenburg. Beim Anblick des einst sehr gepflegten elterlichen Anwesens, direkt am großen Aritz-See gelegen, überwältigte Wehmut meine Ehefrau, denn das Gehöft, am meisten aber das Wohnhaus mit Veranda und Garage, hinterließ den Eindruck der Verwahrlosung.

Der dritte Tag war für die Klärung der Ungewissheit des Massengrabes in Maxkeim vorgesehen. In aller Frühe fuhren wir über Jonkendorf, Wormditt und Heilsberg nach Bartenstein. In der

Bartensteiner Gegend konnten wir - im Gegensatz zu Allenstein - nur staunen und mehr gut als schlecht bewirtschaftete Grundstücke und Höfe bemerken. Ich freute mich darauf, Frau Felczak kennen zu lernen. Groß war deshalb meine Enttäuschung, als man mir sagte, dass unter der gesuchten Hausnummer Frau Felczak nicht mehr wohnte. Man wusste auch nichts weiter über sie. Mich mit dem städtischen Meldeamt in Verbindung zu setzen, hatte ich nicht genügend Zeit.

Und meine Gedanken überschlugen sich schon in Richtung Maxkeim. Meint das Schicksal es diesmal gut?

Linksseits des Ortseinganges von Maxkeim ein auffällig großer Wohnblock aus den 60er oder 70er Jahren. Ich konzentrierte mich auf ältere Männer, um ihnen meine heikle Frage zu unterbreiten. Gegenüber dem Wohnblock arbeitete

eine Gruppe Dachdecker auf einem der Pfarrei gehörenden Gebäude. Höflich sprach ich die Männer an, stellte uns sowie unser Vorhaben vor und fragte, ob ihnen jemand bekannt sei, der hier noch vor dem Krieg geboren wurde? Und - oh Wunder - die Stunde war uns günstig! Einer der Männer sagte laut und enthusiastisch: „Ja, mein Schwager Kurt!“ Und kaum weitere Fragen abwartend eilte er, seinen Schwager aus dem Wohnblock zu holen. Wir begrüßten Kurt Krokowski als einen 1936 geborenen Allensteiner. Er spricht kaum noch deutsch, ist mit einer Polin verheiratet. Er wurde mit zwei Geschwistern 1945 Vollwaise. Seine Mutter starb an Hungertyphus und ist im nahen Ort Nohnen (Schloss und Gut) im Massengrab beerdigt.

Da Kurt K. schon durch seinen Schwager über unser Anliegen aufgeklärt wor-



*So also sah das Gräberfeld im Jahr 2004 aus. Der Vergleich mit den Bildern von der Weihe im Mai 2009 zeigt, dass nun aus der Ziegenweide ohne Kreuz ein geweihter, würdiger Ort der Totenruhe geworden ist, dank der Zusammenarbeit vieler Menschen guten Willens.*

den war, sagte er gleich, dass wir zum Ortsende gehen müssten und führte uns zu einem Mittelsmann, der eben im Laden sein Bierchen trank, doch sofort hilfsbereit war und sich auch bestens auskannte. Pan Zygmund führte uns zu dem von Frau Felczak erwähnten Lazarett, er wusste auch, dass ein Dr. Foethke hier die deutschen Gefangenen betreut hatte. Auch, dass noch einige Zeit nach der polnischen Verwaltungsübernahme eine deutsche Ärztin hier tätig war !

Pan Zygmund führte uns danach (mit auffallender Eile) zu Pan Mietek, der seit der polnischen Machtübernahme hier wohnt.

Hinter einem Stall bezeichnete er das lange gesuchte deutsche Massengrab ziviler Menschen. Ob ausschließlich zivile, war unbekannt. Pan Mietek erinnerte sich gut daran, dass, als sie hierher kamen, hier sehr viele Holzkreuze standen. Die Fläche, die er uns als Gräber bezeichnete, ist ca. 2000 qm groß. Die Mitte weist eine erhebliche Vertiefung - im Vergleich zu den Rändern - auf, was auf die Verwesung sehr vieler Leichen hindeuten kann ! Nach Einschätzung der Polen konnten es mehrere hundert gewesen sein. Auf dem riesigen Gräberfeld weideten drei Ziegen, drei Findlinge lagen darauf.

Mein Sohn machte Fotos, während mich mit beklemmendem Gefühl in der Brust grausame Gedanken peinigten: Hier also war mein Vater mit vielen, vielen anderen Verstorbenen beerdigt worden ? ! Ich war plötzlich unfähig, klare Gedanken zu fassen, konnte keine Fragen mehr stellen.

Wir gingen zurück zum „Lazarett“, heute wieder ein Wohngebäude mit einem Lebensmittelladen. Dort bildete sich sehr schnell eine Menschengruppe „hilfsbereiter“ Polen, denn im Ort ging es wie ein Lauffeuer um, dass Deutsche das deutsche Massengrab besuchten. Unter ihnen auch der Dorfschulze Pan Przybylek, in den Händen eine Gemarkungsskizze, auf der er mir das deutsche Gräberfeld, als Friedhof bezeichnet, unter der Parzellen-Nr. 134/1 erklärte. Pan Przybylek überließ mir gern die Gemarkungsskizze. Wir bedankten uns bei allen für die Hilfsbereitschaft und verabschiedeten uns freundlich wie von guten alten Bekannten, hauptsächlich von Kurt Krokowski. Ich hoffte ja, dass wir uns im nächsten Jahr wiedersehen würden - was leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr geschehen konnte.

Am 01. 10. 2004 habe ich dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. in Kassel über die Existenz des deutschen Massengrabes in Maxkeim bei Bartenstein berichtet.

Franz Schubert (geboren in Wartenburg)  
Köln

## Ostpreußisches Vokabularium

*In der Erinnerung haben wir sie noch im Ohr, die Wörter, die wir in Ostpreußen hörten. Auch jene, die nicht das ostpreußische Platt sprachen, verwendeten diese Ausdrücke und gaben sich dem Kenner damit als Landsleute zu erkennen. Inzwischen hören wir diese vertrauten Wörter nur noch dort, wo sich Ostpreußen treffen, also immer seltener. Mit jedem dieser Ausdrücke wird ein Stück Heimat lebendig: Ach ja, so redete man damals bei uns daheim ! Manches ist vergessen worden, kann aber wieder wachgerufen und wie ein Freund begrüßt werden. Mit den folgenden Versen sollen solche Freunde vor unseren inneren Ohren wieder zu Worte kommen: Begrüßen Sie sie freudig !*

*Ein ostpreußisch<sup>e</sup> Mädchen eine Margell,  
die Wirtin im Schlosse eine Mamsell!*

*Ein Gniefke ist einer, der die Dittchen  
bekneift, ein Rachuller feste den Nächsten  
einseift.*

*Ein Paslack macht alles; er ist sehr be-  
gehr, ein Wenktiener aber gar nichts  
wert!*

*Ein Dunstkopp nicht zu brauchen ist;  
denn dieser macht meistens nur Mist,  
man ihm aus dem Wege geht,  
weil er keinen Spaß versteht!*

*Und von dem Glumskopp ist zu sagen,  
zum Spott rausfordert sein Betragen,  
so man ihn zärtt und fuchtig macht,  
bis selbst der Däskopp drüber lacht!*

*Lorbasse und Onnosels, Schlusobrs und  
Lachodders!*

*Kalfentrer auch nicht leise babbeln,  
sondern sich sehr lautstark kabbeln!  
mitunter es zu arg gar trieb, dem  
Schandarr nichts übrig blieb,*

*Übte die Jugend solchen Tort, kam der  
Penter oft zu Wort;  
und pāsten ab wie um die Wette, damit  
man sich vor Strafe rette!  
Wo's unter der Ukel war schuchbrig zu-  
meist! Wer da keine Scheß haft', der war  
schon recht dreist,*

*Wer aufsässig ist, der ist olsternatsch,  
wer zuviel quasselt,  
der ist meistens dwatsch;  
wer nicht klar im Kopf, meschugge ist,  
doch ohne Arg und ohne List!*

*Wer wurracht, schafft schwer, ohne zu  
ruh'n, doch wer besoffen ist, ist dubn!*

*Der Pracher lebt sorglos von andrer  
Gewinn, der Kupscheller hat nur den  
Handel im Sinn,  
und nie genug dieser kriegen kann;  
rachschulterig ist so ein Mann!*

*Dem Schlawiner es nicht besser geht,  
auch er in gutem Ruf nicht steht!*

*Und den Pomuchelskopp man meidet,  
weil er stets an Missmut leidet.*

*Den Gnatzkopp keiner verknusen kann,  
weil ewig meckert dieser Mann,  
weil er sogar das übel nimmt, was gar  
nicht ist für ihn bestimmt.*

*Für die, die man die Lümmel nennt, der  
Ostpreuß<sup>e</sup> eigne Namen kennt:  
Kraakeeler sehr die Ruhe stören, weit in  
der Runde sie zu hören.*

*Wenn einer der genannten unrühmlichen  
Bekanntes als ihn zu packen beim Schla-  
fittchen und zu stecken ihn ins Kittchen!*

*Um ihn zu lehren, zu bedenken, dass es  
nicht schön, andre zu kränken!  
Mit diesem nur drohen, und schon war's  
geschehn, dass ließen die Kräten die  
Schlorren meist stehn.*

*Doch auch sie gern im Modder wühlten  
und gerne auf der Lucht auch spielten,  
und wer gar kiewig, der hat Mut, doch  
wer spachheistrig, frißt nicht gut!*

*Wer nicht ganz offen,  
den nennt man politsch,  
und wer hinterhältig, der ist gnietsch!*

*Wer verklebte Augen hat, der pliert,  
doch wer nachdenkt, simmeliert;*

*Wer rumpurzelt, der läuft hin und her,  
doch wer gluchsich ist, hört recht schwer!*

*Wer sabbert, nicht den Speichel hält,  
wer keine Penunsen, hat kein Geld!*

*Doch wer bujohnt,  
sich nach dem Bette sehnt,  
weil es bedeutet, dass er gābnt.*

von Lehrer a. D. Siegfried Korneffel †  
(soll in Osterode gelebt haben)

Quelle:  
www.erinnerungswerkstatt-Norderstedt.de

# Familiennachrichten

## Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert deren Mitgliedern herzlich zum Geburtstag

- 96 Elise Herrendörfer**, geb. Hermann, \*12.05.14, aus Schippenbeil, jetzt: Feldstr. 57, Jacobi Stift, 18055 Rostock
- 95 Herta Milkereit**, geb. Pokall, \*15.03.15, aus Bartenstein, jetzt: Adlerstr. 79, 73249 Wernau
- Charlotte Schröder**, geb. Budnick, \*18.05.15, aus Gallingen, jetzt: Theresienau 20, 53227 Bonn
- Elisabeth Böttcher**, geb. Termer, \*07.04.15, aus Schippenbeil, jetzt: Hinsbleek 12, 22391 Hamburg
- 92 Wilhelm Brauer**, \*02.02.18, aus Deutsch Wilten, jetzt: 1212 Maple Str., V6J3R8 Vancouver B.C. Canada
- 91 Irene Sindermann**, geb. Unger, \*10.04.19, aus Schippenbeil, jetzt: An den drei Brunnen 17, 60431 Frankfurt/M.
- 90 Irene Schiborr**, geb. Blank \*28.02.20, aus Langendorf, jetzt: Erich-Ollenhauer-Str. 43, 59192 Bergkamen
- Ursula Siebert**, geb. Kiaulehn, \*20.03.20, aus Bartenstein, jetzt: Kantstr.24, 78176 Blumberg
- Hilda Bartels**, geb. Bartel, \*25.03.20, aus Schippenbeil, jetzt: Buchenweg 5, 23568 Lübeck
- Gertrude Rockel**, geb. Eising, \*29.03.20, aus Maxkeim, jetzt: Wanner Str. 21/23, 44809 Bochum
- Liesbeth Steinicke**, geb. Maibaum, \*15.04.20, aus Landskron, jetzt: Dorfstr. 47, 06577 Gorsleben
- Erna Fricke**, geb. Rose, \*24.04.20, aus Schippenbeil, jetzt: Hinsbleek 12, 22391 Hamburg
- Erna Krüger**, geb. Brodd, \*13.05.20, aus Langendorf, jetzt: Blumläger Kirchweg 1, Kursana Residenz, 29221 Celle
- 89 Margarethe Hopp**, geb. Hechler, \*02.02.21, aus Friedland, jetzt: An der Klosterkoppel 12 B, 25436 Uetersen
- Irmgard Anderson**, geb. Dluschnewski, \*10.02.21, aus Kraftshagen, jetzt: Solständsgatan 22, S-41509 Göteborg
- Margot Mahler**, geb. Kohnert, \*21.02.21, aus Bartenstein, jetzt: Borgfelde 29, 22869 Schenefeld
- Kuno Mallwitz**, \* 27.03.21, aus Bartenstein, jetzt: Marienstr. 5, 14542 Werder, Havel
- Gerda Fischer**, geb. Schröder, \*31.03.21, aus Tromitten, jetzt: Ziolkowskistr. 56, 19063 Schwerin
- Hildegard Schilf**, geb. Rosentreter, \*13.04.21, aus Kloschenen, jetzt: Schloßgarten 8, 29342 Wienhausen
- Wolf-Dietrich Murawski**, \*10.05.21, aus Bartenstein, jetzt: Lindenstr. 3, 49324 Melle
- 88 Edeltraut Milewsky**, \*06.02.22, aus Bartenstein, jetzt: Elise-Crola-Str. 20, 38855 Wernigerode
- Anna Koziol**, geb. Sarg, \*15.02.22, aus Schönbruch, jetzt: Forststraße 8, 41239 Mönchengladbach
- Liesbeth Rümpelein**, geb. Ribbe, \*20.02.1922, aus Stolzenfeld, jetzt: Im Grünhof 18 A, 91275 Auerbach/Oberpf
- Erna Schulz**, geb. Koslowski, \*01.03.22, aus Schippenbeil, jetzt: Bismarkring 35, 88400 Biberach
- Margarete Sägebarth**, geb. Hinz, \*02.03.22, aus Friedland, jetzt: Schöne Aussicht 2, 63607 Wächtersbach
- Hella von Kobylinski**, geb. v. Rex-Gröning, \*07.03.22, aus Wöterkeim, jetzt: Pflaumdorfer Str. 31, 86922 Eresing
- Gerda Longerich**, geb. Pototzky, \*16.04.22, aus Bartenstein, jetzt: Marienstraße 6, 46509 Xanten
- Erika Margies**, geb. Stoelzer, \*08.05.22, aus Friedland, jetzt: Wilhelm-Berning-Str. 1, App. 9, 49716 Meppen
- Irene Zidorn**, geb. Neumann, \*10.05.22, aus Schönbruch, jetzt: Osterfelddamm 12, 30627 Hannover
- Martha Anders**, geb. Kohn, \*15.05.22, aus Bartenstein, jetzt: Im Tannengrund 4, 23858 Reinfeld
- Anne-Marie Hildebrandt**, geb. Tobies, \*17.05.22, aus Bartenstein, jetzt: Mergelteichstraße 10 B, 44225 Dortmund
- Else Voss**, geb. Freitag, \*17.05.22, aus Friedland, jetzt: Haidkamp 2, 25421 Pinneberg
- 87 Grete Hickl**, geb. Kohnert, \*16.02.1923, aus Kinnwangen, jetzt: Lange Str. 23, 37130 Gleichen
- Gerda Griff**, geb. Pohl, \*19.02.23, aus Domnau, jetzt: Münsterstr. 34, 28277 Bremen
- Elfriede Mehler**, geb. Maekelburg, \*20.02.23, aus Bartenstein, jetzt: Weserstr. 66, 27270 Bremerhaven
- Vera Plaumann**, geb. Gludau, \*23.03.23, aus Damerau, jetzt: Erfurter Str. 49, 51103 Köln
- Anneliese Drews**, geb. Müller, \*06.04.23, aus Bartenstein, jetzt: Arnisser Str. 19, 24376 Kappeln / Schlei
- Hans Siebert**, \*13.04.23, aus Bartenstein, jetzt: Kantstr.24, 78176 Blumberg
- Helmut Bleß**, \*16.04.23, aus Hermenhagen, jetzt: Nonnenpfad 13, 60599 Frankfurt / Main
- Elfriede Aust**, geb. Grunert, \*02.05.23, aus Naukritten, jetzt: Marsstr. 27, 42549 Velbert
- Ursula Kipping**, geb. Teschner, \*10.05.23, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Am Hohen Tore 4A, 38118 Braunschweig
- 86 Vera Arndt**, geb. Liebich, \*05.02.24, aus Klein Schönau, jetzt: Im Schwanenfeld 1, 40764 Langenfeld
- Heinz Klein**, \*09.02.24, aus Brämerhafen, jetzt: Ofenskaul 7, 52372 Kreuzau-Winden
- Käte Wauer**, geb. Wittke, \*16.02.24, aus Schippenbeil, jetzt: Placken Ellern 46, 49191 Belm
- Hans Graf v.d. Groeben**, \*24.02.24, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Mühlbachstr. 6 83404 Ainring
- Hanna Römer**, geb. Grunwald, \*16.03.24, aus Kraftshagen, jetzt: Landrain 147, 06118 Halle / Sa
- Heinz Wasserberg**, \*17.03.24, aus Friedland, jetzt: Jupiterstr. 8, 82266 Inning
- Edith Kleiß**, geb. Kleß, \*20.03.1924, aus Bartenstein, jetzt: Dasnöckel96, 42329 Wuppertal
- Waltraut Klein**, geb. Wuttke, \*14.04.24, aus Bartenstein, jetzt: Luisenstraße 11, 59555 Lippstadt
- Martha Reinhardt**, geb. Ley, \*23.04.24, aus Schippenbeil, jetzt: Fronhofstr. 47, 40068 Meerbusch
- Martha Däsler**, geb. Darge, \*28.05.24, aus Bartenstein, jetzt: Mühlenweg 36, 32139 Spenge
- 85 Ilse Deffke**, geb. Schmalenberger, \*03.03.25, aus Friedland, jetzt: Malachitstraße 14, 04319 Leipzig
- Fridel Voss**, geb. Grunwald, \*03.03.25, aus Bartenstein, jetzt: Saarstr. 15, 26789 Leer
- Anneliese Draeger**, geb. Igné, \*10.04.25, aus Bartenstein, jetzt: Am Kurpark 2b, 23843 Bad Oldesloe
- Klaus Bitzer**, \*29.04.25, aus Plackheim, jetzt: Am hohen Rain 19, 50389 Wesseling-Urfeld
- Helmut Dluschnewski**, \*10.05.25, aus Kraftshagen, jetzt: Sevelener Str. 20, 47661 Issum
- Ella Grüner, geb. Hensel**, \*10.05.25, aus Groß Schwansfeld, jetzt: Oberes Schwarzviertel 1, 07366 Blankenberg
- Ursula Wagner**, \*18.05.25, aus Schippenbeil, jetzt: Bernhard-Lichtenberg-Weg 11, 08529 Plauen
- Elsbeth Willms**, geb. Gaebel, \*31.05.25, aus Bartenstein, jetzt: Schönaich-Carolath-Str. 9,25336 Elmshorn
- 84 Betty Behrens**, geb. Schulz, \*21.02.26, aus Domnau, jetzt: Rolfshagener Str. 51, 31749 Auetal
- Heinz Wittke**, \*23.02.26, aus Friedland, jetzt: Alte Ringstr. 3, 45721 Haltern
- Elli Klevenz**, geb. Klung, \*02.03.26, aus Friedland, jetzt: An den Kasernen 26, 68167 Mannheim
- Erwin Lange**, \*07.03.26, aus Bartenstein, jetzt: Hangstr. 34, 44287 Dortmund
- Dora Hilbers**, geb. Andres, \*30.03.26, aus Dompendedel, jetzt: Rahlandsweg 30, 27432 Bremervörde
- Edgar Gunia**, \*15.04.26, aus Bartenstein, jetzt: Lübisrather Str. 49, 41469 Neuss
- Heinz Langanke**, \*22.04.26, aus Heinrichsdorf, jetzt: Waldstr.32, 31162 Bad Salzdetfurth
- Elsbeth Gawinski**, geb. Werst, \*10.05.26, aus Polenzhof, jetzt: Leipziger Str. 13, 31867 Lauenau
- Hildegard Bredau**, geb. Müller, \*20.05.26, aus Groß Sporwitten, jetzt: Hagelkreuzstr. 101, 46149 Oberhausen

# Familiennachrichten

**83 Ernst Hollstein**, \*04.02.27, aus Langendorf,  
jetzt: Auf dem oberen Auel 1, 53639 Königswinter

**Lieselotte Johrden**, geb. Tobies, \*05.02.27, aus Bartenstein,  
jetzt: Paul-Goerens-Str. 10, 45145 Essen

**Ingeburg Oergel**, geb. Hensen, \*18.02.27, aus Bartenstein,  
jetzt: Luxweg 11, 21035 Hamburg

**Dorothea Barth**, geb. Kleemann, \*09.03.27, aus Schippenbeil,  
jetzt: Lehmborg West II, 21441 Garstedt

**Irene Müller**, geb. Rehse, \*10.03.27, aus Bartenstein,  
jetzt: Düsternstr. 14, 27793 Wildeshausen

**Reinhard Gottschalk**, \*25.03.27, aus Gallingen,  
jetzt: Neuwiese 23, 86911 Diessen / Riederau.

**Heinz Zwickis**, \*04.04.27, aus Friedland,  
jetzt: Beethovenstr. 28, 31303 Burgdorf

**Siegfried Rohr**, \*05.04.27, aus Groß Schwansfeld,  
jetzt: Schaumburger Str. 17, 31553 Sachsenhagen

**Ilse Kiefer**, geb. Henze, \*10.04.27, aus Friedland,  
jetzt: Tulpenstr. 4, 72517 Sigmaringendorf

**Walter Studtfeld**, \*27.04.27, aus Bartenstein,  
jetzt: Hohnhorstweg 2, 31275 Lehrte

**Erika Hosse**, geb. Bommel, \*29.04.27, aus Romsdorf,  
jetzt: Rübezahlstr. 13, 42655 Solingen

**Heinz Rosengart**, \*19.05.27, aus Langendorf,  
jetzt: Vorsselsweg 14, 47506 Neukirchen-Vluyn

**82 Harry Herrmann**, \*15.02.28, aus Redden,  
jetzt: Wallenhorster Str. 76, 49565 Bramsche

**Lieselotte von den Berg**, geb. Werner, \*24.02.28, aus Friedland,  
jetzt: Stettiner Str. 6, 25541 Brunsbüttel

**Erich Borchert**, \*28.02.28, aus Sporgeln,  
jetzt: August-Bebel-Str. 1, 07366 Blankenberg

**Ursula Lense**, geb. Karuß, \*03.03.28, aus Kraftshagen,  
jetzt: Tönninger Str. 47, 22607 Hamburg

**Ursula Willim**, geb. Plaumann, \*03.03.28, aus Allenau,  
jetzt: Lieselotte-Herrmann-Str. 7, 23968 Wismar

**Elfriede Wäterling**, geb. Süß, \*14.03.28, aus Bartenstein,  
jetzt: Eichendorffplatz 1, 38259 Salzgitter Bad

**Lieselotte Knauer**, geb. Debler, \*22.03.28, aus Dietrichswalde,  
jetzt: Ortstraße 13, 98743 Buchbach

**Dorothea Schlesinger**, geb. Freudenreich, \*01.04.28,  
aus Bartenstein, jetzt: Schönblick 2, 76275 Ettlingen

**Friedrich v. der Groeben**, \*15.04.28, aus Groß Schwansfeld,  
jetzt: Bomhoffstraße 10, 25980 Westerland / Sylt

**Käthe Pullwitt**, geb. Neumann, \*17.04.28, aus Wehrwilten,  
jetzt: Parkstraße 9, 38368 Mariental

**Fritz Biermann**, \*18.04.28, aus Redden,  
jetzt: Jesinghauserstraße 28, 58332 Schwelm

**Heinz Klang**, \*18.04.28, aus Meludwiesen,  
jetzt: Dorfstraße 31, 17166 Teterow / Pampow

**Ruth Lau**, geb. Hellmig, \*26.04.28, aus Schippenbeil,  
jetzt: Hirschgraben 13, 44892 Bochum

**Willi Krause**, \*05.05.28, aus Domnau,  
jetzt: Halinger Dorfstr. 59, 58708 Menden

**Hilda Bieneck**, geb. Lange, \*07.05.28, aus Landskron,  
jetzt: Lerchenweg 8, 59368 Werne

**Hildegard Pollmüller**, geb. Kleiß, \*16.05.28, aus Bartenstein,  
jetzt: Schlehenweg 37, 42327 Wuppertal

**81 Gerda Teschner**, geb. Küssner, \*12.02.29, aus Lapkeim,  
jetzt: Sonnenberg 5, 37581 Bad Gandersheim

**Siegfried Schulz**, \*19.02.29, aus Siddau  
jetzt: Im Schleid, 61118 Bad Vilbel

**Gerda Friedemann**, geb. Maibaum, \*20.02.29, aus Rohden,  
jetzt: Wilh.-Kastern-Str. 9, 29345 Unterlüß

**Elfriede Ehlers**, geb. Stoermer, \*01.03.1929, aus Bartenstein,  
jetzt: Nordring 40, 23730 Neustadt/Holst.

**Reinhard Mäkelburg**, \*04.03.29, aus Skitten,  
jetzt: Haldenslebener Str. 17, 39359 Calvörde

**Hartmut Kawald**, \*06.03.29, aus Landskron,  
jetzt: Heinrich-Imbusch-Str. 8, 58456 Witten.

**Fritz Krämer**, \*07.03.29, aus Georgenau,  
jetzt: Lindenstr. 11, 38486 Wenze

**Lise-Lotte Ewald**, geb. Schwalba, \*08.03.29, aus Bartenstein,  
jetzt: Tycho-Brahe-Weg 25, 22043 Hamburg

**Ilse Blumenau**, \*21.03.29, aus Friedland,  
jetzt: Bohnstedterstr. 17, 99867 Gotha

**Erich Grinda**, \*22.03.29, aus Georgenau,  
jetzt: Am Burggraben 5, 39343 Erleben

**Hertha Eis**, geb. Pahlke, \*26.03.29, aus Domnau,  
jetzt: Unter den Eichen 7, 56479 Elsoff (Westerwald)

**Swaantje Gramberg**, \*18.04.29, aus Schwönau,  
jetzt: Braamkamp 24, 22297 Hamburg

**Else Stehen**, geb. Dohna, \*28.04.29, aus Schönbaum,  
jetzt: Schallenberg 18, 25587 Münsterdorf

**Fritz Rudwaleit**, \*10.05.29, aus Dietrichswalde,  
jetzt: Woltersdorfer Landstr. 53, 15537 Erkner

**Brigitte Gerlach**, geb. Armack, \*12.05.29, aus Klingenberg,  
jetzt: Erlanger Str. 34, 40597 Düsseldorf

**Charlotte Hohendorf**, geb. Hohendorf, \*15.05.1929,  
aus Schippenbeil, jetzt: Remlingstraße 9, 76846 Hauenstein

**Horst Neufang**, \*20.05.29, aus Arndshof,  
jetzt: Kiebitzweg 12, 26419 Schortens

**80 Hannelore Niessen**, geb. Wolf, \*03.02.30, aus Rosenort,  
jetzt: Heerstr. 10, 50189 Eisdorf

**Hermann Petter**, \*20.02.30, aus Klein Schönau,  
jetzt: Nelkenweg 14, 88430 Eberhardzell

**Waltraud Schlifski**, geb. Köhn, \*24.02.30, aus Schwönau,  
jetzt: Birkenallee 14, 30855 Langenhagen

**Ferdinand Karl Lange**, \*06.03.1930, aus Lindenau,  
jetzt: Helsinkistraße 31, 42657 Solingen

**Eva-Maria Bölle**, geb. Jagdt, \*09.03.30, aus Bartenstein,  
jetzt: Backemuder Str. 10, 49716 Meppen

**Elli Klöttchen**, geb. Katzmann, \*09.03.30, aus Domnau,  
jetzt: Widdeshovener Straße 40, 41569 Rommerskirchen

**Dr. Herbert Libuda**, \*16.03.30, aus Friedland,  
jetzt: Dr.-Wilh.-Külz-Str. 3, 19322 Wittenberge

**Hildegard Schmelz**, geb. Link, \*20.03.30, aus Romsdorf,  
jetzt: Mittelhof 17, 29683 Fallingbostal

**Dr. Horst Marienfeld**, \*06.04.30, aus Friedland,  
jetzt: Oeschländer Weg 7, 88131 Lindau

**Ursula Dluschnewski**, geb. Günther, \*09.04.30,  
aus Kraftshagen, jetzt: Sevelener Str. 20, 47661 Issum

**Herbert Janzen**, \*17.04.30, aus Friedland,  
jetzt: Süderweg 93, 25821 Breklum

**Ilse Sklarski**, geb. Grudde, \*20.04.1930, aus Bartenstein,  
jetzt: Feldstraße 243 a, 24106 Kiel

**Adelheid Bochert**, geb. Karg, \*02.05.30, aus Friedland,  
jetzt: Schimmelreiterweg 12, 22149 Hamburg

**Herta Rott**, geb. Hartwich, \*03.05.30, aus Plaustendorf,  
jetzt: Mathildenstr. 31, 172, 64285 Darmstadt

**Heinz Rubbel**, \*05.05.30, aus Dompendedel,  
jetzt: Breddert 46, 40723 Hilden

**Jutta Scholz**, geb. Haack, \*29.05.30, aus Liekeim,  
jetzt: Glatzer Str. 22, 58511 Lüdenscheid

**Gertrud Schult**, geb. Kühnappel, \*29.05.30, aus Georgenau,  
jetzt: Schwedensteg 12, Senioren Wohnanl. Mainpark,  
95326 Kulmbach

**Christel Barg**, geb. Kleemann, \*30.05.30, aus Schippenbeil,  
jetzt: Köhlerstraße 7, 31582 Nienburg / Weser

**Herta Wackernah**, geb. Kinder, \*30.05.1930, aus Bartenstein,  
jetzt: Butjadinger Straße 29, 28197 Bremen

**79 Dorothea Harnack**, geb. Fabian, \*04.02.31, aus Bartenstein,  
jetzt: Heinrich-Plett-Allee 8, 28259 Bremen

**Gerhard Haack**, \*22.02.31, aus Domnau,  
jetzt: Zum Emsufer 11, 48488 Emsbüren

**Gerhard Lindenau**, \*26.02.31, aus Friedland,  
jetzt: Lindenallee 33, 49661 Cloppenburg

**Ernst Broschell**, \*12.03.31, aus Bartenstein,  
jetzt: Treibweg 53, 46277 Essen

**Ingrid Schuster**, geb. Reimann, \*15.03.31, aus Schönwalde,  
jetzt: Sylbitzer Straße 16, 06193 Göttschetal

# Familiennachrichten

**Wolfgang Marienfeld**, \*01.04.31, aus Friedland,  
jetzt: Hambergweg 2, 74821 Mosbach-Netz

**Lore Stotmeister**, geb. Neumann, \*05.04.31, aus Bartenstein,  
jetzt: Geschw.-Scholl-Str. 23a, 39359 Calvörde

**Heinz Schuttkowski**, \*15.04.31, aus Groß Schwansfeld,  
jetzt: Gänsbühl 16, 88348 Bad Saulgau

**Toni Guerth**, geb. Volkmandt, \*19.04.31, aus Gallingen,  
jetzt: Fritz-Reuter-Str. 21, 17159 Dargun

**Christel Bersier**, geb. Richard, \*01.05.31, aus Perkau,  
jetzt: Grand rue 11, CH- 2603 Pery

**Willi Rehberg**, \*08.05.31, aus Friedland,  
jetzt: Biberacher Straße 93, 88441 Mittelbiberach

**Horst Reske**, \*15.05.1931, aus Domnau,  
jetzt: Mittelstraße 18, 03253 Doberlug-Kirchhain

**Anni Kehn**, geb. Schlapp, \*23.05.31, aus Friedland,  
jetzt: Grasmannsdorfer Str. 18, 96138 Burgebrach

**Gerda Beier**, geb. Lech, \*28.05.31, aus Stolzenfeld,  
jetzt: Im Böhel 25, 55450 Langenlonsheim

**78 Hermann Scheffler**, \*17.02.32, aus Dietrichswalde,  
jetzt: Dorfstr. 19 A, 21522 Hohnstorf

**Manfred Schramma**, \*22.02.32, aus Bartenstein,  
jetzt: Huntestr. 38120 Braunschweig

**Vera Schmiedel**, geb. Orłowsky, \*29.02.32, aus Bartenstein,  
jetzt: Oelbergstraße 10, 51357 Leverkusen

**Klaus-Dieter Bahr**, \*06.03.32, aus Bartenstein,  
jetzt: Leharstr. 8, 67346 Speyer

**Kurt Rogal**, \*09.03.32, aus Bartenstein,  
jetzt: Halsestrasse 14, 27283 Verden / Aller

**Irma Popko**, geb. Reinke, \*12.03.32, aus Schippenbeil,  
jetzt: Teutonenweg 10 n, 22453 Hamburg

**Ewald Bessel**, \*31.03.32, aus Friedland,  
jetzt: Stargarder Str. 34a, 22147 Hamburg

**Ilse Wenzel**, geb. Wenzel, \*10.04.32, aus Friedland,  
jetzt: Leuschnerstraße 2, 38444 Wolfsburg

**Edith Staas**, geb. Lubnau, \*11.04.32, aus Rosenort,  
jetzt: Esslinger Heide 16, 49635 Badbergen

**Ursula Eisele**, geb. Wicht, \*17.04.32, aus Friedland,  
jetzt: Telegrafstr. 64, 53842 Troisdorf

**Fritz Schlifski**, \*01.05.32, aus Domnau,  
jetzt: Birkenallee 14, 30855 Langenhagen

**Heinrich Färber**, \*16.05.32, aus Dietrichswalde,  
jetzt: Erlenstraße 5, 78727 Oberndorf / Neckar

**Heinz Düsterwald**, \*17.05.32, aus Schippenbeil,  
jetzt: Poststr. 8, 37619 Hehlen

**77 Elli Loll**, \*05.02.33, aus Friedland,  
jetzt: Ansgarstr. 75, 25336 Elmshorn

**Klaus Eichler**, \*06.02.33, aus Bartenstein,  
jetzt: Scharnweberstr. 4, 10247 Berlin

**Erna Kammholz**, geb. Link, \*14.02.33, aus Romsdorf,  
jetzt: Finkenweg 1, 29664 Walsrode

**Irmgard Krüger**, geb. Rosteck, \*18.02.33, aus Beyditten,  
jetzt: Würdtweinstraße 6, 67549 Worms

**Werner Kehn**, \*26.02.33, aus Friedland,  
jetzt: Brasselstr. 9a, 41747 Viersen

**Kurt Andres**, \*27.02.33, aus Allenau,  
jetzt: Friedrich-Ebert-Str. 13, 63150 Heusenstamm

**Dora Schiemann**, geb. Pohl, \*03.03.33, aus Bonschen,  
jetzt: Auf dem Krammen 9, 32791 Lage/Lippe

**Minna Lucanus**, geb. Werner, \*29.03.33, aus Falkenau,  
jetzt: Ortstr. 11, 07389 Schmorda

**Helga Maria Ernst**, geb. Weber, \*17.04.33, aus Bartenstein,  
jetzt: Wachenheimer Str. 76, 65835 Liederbach am Taunus

**Charlotte Gramberg**, \*25.04.33, aus Bartenstein,  
jetzt: Allensteiner Str. 25 a, 29313 Hambühren

**Helga Behnert**, geb. Hellmig, \*02.05.33, aus Damerau,  
jetzt: Breisgaustr. 20, 79312 Emmendingen

**Helga Freese**, geb. Flucks, \*10.05.33, aus Schippenbeil,  
jetzt: Möwenweg 5, 26524 Blandorf-Wichte

**Manfred Buchholz**, \*16.05.33, aus Bartenstein und Sensburg,  
(Pfarrer im Kirchspiel Bartenstein von 1954 - 1957)  
jetzt: Falkenweg 11, 99706 Sonderhausen

**Lothar Breikreuz**, \*21.05.33, aus Falkenau,  
jetzt: Nelkenweg 18, 53359 Rheinbach

**Siegfried Riedel**, \*25.05.33, aus Friedland  
jetzt: Saarstr. 135, 47198 Duisburg

**76 Udo Berndorf**, \*02.02.34, aus Bartenstein,  
jetzt: Mozartstr. 3, 39590 Tangermünde

**Joachim Zimmer**, \*14.02.1934, aus Liesken,  
jetzt: Ernst-Barlach-Straße 3, 23843 Bad Oldesloe

**Christel Cordes**, geb. Werner, \*18.02.34, aus Deutsch Wilten,  
jetzt: Schaaftenhausen 20, 29451 Dannenberg

**Hans-Günther Stemke**, \*19.02.34, aus Deutsch Wilten,  
jetzt: Helmut-Thiele-Str.5a, 29227 Celle

**Hildegard Fabianke-Pohl**, geb. Pohl, \*09.03.34,  
aus Bartenstein, jetzt: Seidenstraße 5, 47877 Willich-Anrath

**Karl-Heinz Morwinsky**, \*11.03.34, aus Schippenbeil,  
jetzt: Dorfstr. 15, 18209 Reddelich

**Doris Richter**, geb. Tische, \*12.03.34, aus Wolmen,  
jetzt: Goldhähnchenweg 35, 12359 Berlin

**Hans Tiedtke**, \*25.03.34, aus Deutsch Wilten,  
jetzt: Löwenberger Str. 3, 30855 Langenhagen

**Kurt Unger**, \*26.03.34, aus Nohnen,  
jetzt: Op de Gehren 36a, 22689 Schenefeld

**Elly Driemeyer**, geb. Hartwich, \*06.04.34, aus Karschau,  
jetzt: Forellenweg 2, 33803 Steinhagen

**Erwin Neumann**, \*20.04.34, aus Prauerschitten,  
jetzt: Rosentaler Weg 1a, 42551 Velbert

**Inge Riedel**, geb. Riemke, \*27.04.34, aus Schippenbeil,  
jetzt: Königsberger Straße 1 a, 27711 Osterholz-Scharmbeck

**Fritz Dreyer**, \*05.05.34, aus Friedland,  
jetzt: Hartmut-Fiedler-Ring 25, 01809 Heidenau

**Gerhard Mischke**, \*26.05.34, aus Böttchersdorf,  
jetzt: Poggenburg 18a, 28327 Bremen

**75 Gustav Eichwald**, \*07.02.35, aus Plensen,  
jetzt: Pleeksweg 12, 31008 Elze

**Erich Stuhlmacher**, \*19.02.35, aus Minten,  
jetzt: Wupperstr. 21, 50259 Pulheim

**Gerhard Heinz Kowalski**, \*15.03.34, aus Bartenstein,  
jetzt: Im Winkel 81, 27755 Delmenhorst

**Hanna Ziemer**, geb. Morgenroth, \*23.03.35, aus Tappelkeim,  
jetzt: Lärzer Str. 11, 17252 Mirow

**Axel Doepner**, \*26.03.35, aus Schleuduhnen,  
jetzt: Am Ostbahnhof 14, 40878 Ratingen

**Horst Neumann**, \*04.04.35, aus Sommerfeld,  
jetzt: Bonhoefferstr. 22, 18069 Rostock

**Anneliese Kopatz**, geb. Schöngraf, \*06.04.35, aus Damerau,  
jetzt: Alemannenstr. 20, 75177 Pforzheim

**Else Stobbe**, geb. Meinecke, \*06.04.35, aus Gallingen,  
jetzt: Amselweg 13, 29396 Schönewörde

**Jutta Rudwaleit**, geb. Stiebler, \*15.04.35, aus Dietrichswalde,  
jetzt: Woltersdorfer Landstr. 53, 15537 Berlin

**Gisela Beer**, geb. Gottschalk, \*22.04.35, aus Sporgeln,  
jetzt: Bergstr. 38, 99510 Apolda

**Ernst Andres**, \*06.05.35, aus Allenau,  
jetzt: In der Siedlung 50, 31867 Hülsede

**74 Friedr.-Wilh. v.d. Groeben**, \*26.02.36, aus Sporgeln,  
jetzt: Dachsring 21, 40883 Ratingen

**Gerda Voigt**, geb. Schirmmacher, \*02.03.36, aus Juditten,  
jetzt: Schulplatz 8, 39307 Hohenseeden

**Renate Pohle**, geb. Heinrich, \*09.03.1936, aus Bartenstein,  
jetzt: Forststraße 49, 12163 Berlin

**Rüdiger Rohde**, \*10.03.36, aus Rohden,  
jetzt: Op de Lost 1, 24594 Nindorf

**Anneliese Neick**, geb. Porsch, \*09.04.36, aus Pohiebels,  
jetzt: Am Ring 4, 19372 Groß Godems

**Hans-Georg Bierfreund**, \*12.04.36, aus Grasmark,  
jetzt: Silcherstraße 1, 72810 Gomaringen

**Hannelore Ewert**, geb. Morwinsky, \*16.04.36,  
aus Schippenbeil, jetzt: Dorfstr. 10, 23923 Sabow



# Familiennachrichten

**Benita Gohrband**, geb. Kúßner, \*04.05.1936, aus Bartenstein, jetzt: Schwarzlandkamp 5, 24235 Laboe

**Irmgard Schnabel**, geb. Bronst, \*20.05.36, aus Schmirtdkeim, jetzt: Blintendorf 56, 07926 Gefell

**Siegfried Fabeck**, \*30.05.36, aus Redden, jetzt: Rostocker Str. 21 a, 03046 Cottbus

**Gerda Hanisch**, geb. Langhans, \*31.05.36, aus Klein Kärthen, jetzt: Kastanienweg 3, 21394 Kirchgellersen

**73 Edwin Eicher**, \*16.02.37, aus Bartenstein, jetzt: Vor der Steinert 38, 57518 Steineroth

**Lili Busch**, geb. Redmann, \*16.02.37, aus Falkenau, jetzt: Langer Weg 1, 07356 Lobenstein

**Gisela Seekamp**, geb. Prill, \*22.02.1937, aus Roskeim, jetzt: Funkschneise 51, 28307 Bremen

**Eberhard Pohl**, \*17.04.37, aus Bartenstein, jetzt: Gartenstraße 61, 08523 Plauen / Vogtl.

**Helmut Mischke**, \*28.04.37, aus Domnau, jetzt: Waldenserstraße 30, 10551 Berlin

**Ingeborg Dieling**, geb. Dommert, \*04.05.37, aus Bartenstein, jetzt: Max-Lademann-Straße 23, 06766 Wolfen

**72 Elisabeth Zadrozny**, geb. Murasch, \*21.02.38, aus Schippenbeil, jetzt: Mainzer Landstraße 538, 65933 Frankfurt

**Horst Jander**, \*26.02.38, aus Rosenort, jetzt: Am Hankenberg 7, 32825 Blomberg

**Helga Friesdorf**, geb. Kroll, \*27.02.38, aus Bartenstein, jetzt: Eichenbachstraße 14, 53639 Königswinter

**Brigitte Frings**, geb. Krause, \*22.03.38, aus Minten, jetzt: Noitscher Straße 12, 04838 Zschepplin

**Edeltraud Fehner**, geb. Bieling, \*23.03.38, aus Langendorf, jetzt: Oberwaldstraße 24, 36355 Grebenhain

**Erhard Mollenhauer**, \*23.03.38, aus Heinrichsdorf, jetzt: Lehrberg 4, 24594 Hehenwestedt

**Gisela Poggendorf**, geb. Wormuth, \*02.04.38, aus Grommels, jetzt: Bellenstrasse 44, 68163 Mannheim,

**Werner Schulz**, \*12.04.38, aus Gallingen, jetzt: Uthlander Straße 5, 25813 Husum

**Dora Kotzian**, geb. Behrendt, \*28.04.38, aus Legienen, jetzt: Mittelstraße 6, 01768 Schlottwitz

**Hannelore Hofmann**, geb. Paeslack, \*04.05.38, aus Bartenstein, jetzt: Ettersberg-Siedlung 31, 99427 Weimar

**71 Reinhard Stobbe**, \*06.02.39, aus Wordommen, jetzt: Rathausstraße 5, 31319 Sehnde – Ilten

**Regina Wieck**, geb. Wieck, \*06.02.39, aus Rostock, - mehrjährige Reiseleiterin für Fahrten nach Friedland und Umgebung - jetzt: Finkenbauer 2, 18057 Rostock

**Helmut Andres**, \*14.02.39, aus Allenau, jetzt: Mozartweg 13 a, 27404 Zeven.

**Walter Lech**, \*11.03.39, aus Schippenbeil, jetzt: Kuphalstraße 27, 18069 Rostock.

**Fredrich-Christian von Berg**, \*16.03.39, aus Markienen, jetzt: Bonhoefferufer 2, 10589 Berlin.

**Rosemarie Köppen**, geb. Bastian, \*10.05.1939, aus Schippenbeil, jetzt: Herderstraße 33, 18311 Ribnitz-Damgarten

**70 Irmgard Plihal**, geb. Lech, \*26.04.40, aus Stolzenfeld, jetzt: Bremer Str. 30, 18057 Rostock

**Hannelore Reese**, geb. Oertel, \*03.05.40, aus Schippenbeil, jetzt: Hauptstr. 33, 22967 Tremsbüttel

**Der Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft gratuliert auch allen Lesern von „Unser Bartenstein“, die nicht Mitglieder der Heimatkreisgemeinschaft sind.**

**Unseren Landsleuten aus Friedland und Umgebung, die nicht Mitglieder der HKG sind, herzliche Glückwünsche zum Geburtstag von Gertrud Pabst und Heinz Zwickis**

**100 Erna Anders**, geb. Wolff, \*21.03.10, aus Friedland, jetzt: Zum Hahnberg 12, 34537 Bad Wildungen  
Seniorenheime Christkönig

**95 Gertrud Kossack**, \*23.03.15, aus Friedland, jetzt: Wilhelm-Raabe-Weg 5, 42109 Wuppertal

**94 Anna Alesch**, \*04.03.16, aus Friedland, jetzt: Molkereistr. 13, 31246 Lahstedt

**Herbert Teppner**, \*15.03.16, aus Kl. Schönau, jetzt: Weststr. 3, 09350 Lichtenstein

**92 Liesbeth Roscheke**, \*12.02.18, aus Friedland, jetzt: St.-Aubien-Str. 12, 31171 Nordstemmen

**91 Elli Dallüge**, geb. Voss, \*23.04.19, aus Friedland, jetzt: Am Kolbenberg 33, 51570 Windeck, Sieg

**90 Else Kettler**, geb. Gutzeit, \*02.02.20, aus Friedland, jetzt: Langenhainer Str. 5. 28307 Bremen

**Sigrid Richter**, \*16.02.20, aus Friedland, jetzt: Gabelsberger Str. 2, 66117 Saarbrücken

**Albert Pfeifer**, \*25.02.20, aus Friedland, jetzt: Enzianweg 18, 82343 Pöcking

**89 Grete Streicher**, geb. Schwarz, \*12.01.21, aus Friedland, jetzt: Raiffeisenstr. 15, 79238 Ehrenkirchen

**Dora Steinbrück**, \*02.02.21, aus Dietrichswalde, jetzt: Ulmenstr 20, 59557 Lippstadt

**Gertrud Rohr**, geb. Schreiber, \*28.04.21, aus Friedland, jetzt: Töpferstr. 23, 99734 Nordhausen

**88 Gustav Heinrich**, \*21.01.22, aus Karschau, jetzt: Zelterstr. 5, 38890 Vienenburg

**Erna Neumann**, \*25.02.22, aus Friedland, jetzt: Zur Würde 3, 49843 Uelsen

**87 Paul Gerigk**, \*13.01.23, aus Friedland, jetzt: Lärchenweg 17, 32457 Veltheim

**Werner Jucknat**, \*28.01.23, aus Friedland, jetzt: 87.St. Vital Rd., Winnipeg/Canada

**Gertrud Siegert**, geb. Rosentreter, \*15.02.23, aus Friedland, jetzt: Mühlenstr. 18, 37130 Gl. Benniehausen

**86 Liesbeth Allmendinger**, geb. Audehm, \*02.02.24, aus Friedland, jetzt: Friedensstr. 7, 73265 Dottingen/Teck

**Frieda Vollrath**, \*06.04.24, aus Friedland, jetzt: Schlickbreite 4, 33378 Rheda-Wiedenbrück

**85 Gertrud Engelmann**, geb. Eisenblätter, \*22.02.25, aus Friedland,

jetzt: Seniorendomizil Friedrichstr. 2-4, 23714 Malente

**Erwin Freyman**, \*21.02.25, aus Dietrichswalde, jetzt: Johann-Stanitz-Str. 26, 59227 Ahlen/West

**Gabriele Jacobi**, geb. Karpinski, \*28.02.25, aus Friedland, jetzt: Handjer 27, 14167 Berlin

**Christel Boy**, geb. Hinz, \*22.02.25, aus Schwönau, jetzt: Mettmannstr. 5, 40233 Düsseldorf

**Johannes Zielke**, \*15.03.25, aus Abbarten, jetzt: Homburger Str. 14, 66333 Völklingen

**Bertram Bahr**, \*18.03.25, aus Friedland, jetzt: Lortzingstr. 10, 06766 Wolfen

**Margarete Hagemann**, geb. Quohs, \*03.04.25, aus Friedland, jetzt: Stargarder Str. 6, 25524 Itzehoe

**Kurt Wichmann**, \*02.04.25, aus Friedland, jetzt: Gerhart-Hauptmann-Str. 7, 22926 Ahrensburg

**84 Irmgard Wiemer**, geb. Holz, \*21.01.26, aus Friedland, jetzt: Chlodwigstr. 2, 42119 Wuppertal

**Magdalena Neudenberger**, geb. Gronau, \*21.03.26, aus Friedland, jetzt: Lindenstr. 20, 29553 Bienenbüttel

**Edith Schmall**, geb. Selchow, \*28.03.26, aus Friedland, jetzt: Wippertstr. 12, 79100 Freiburg

**83 Doris Ristedt**, geb. Müller, \*23.04.27, aus Friedland/Bartenstein, jetzt: Sonnenhang 4, 28857 Syke

**Fritz Müller**, \*23.04.27, aus Domnau, jetzt: Münzstr. 22, 29223 Celle

**82 Irmgard Hepp**, \*25.01.28, aus Dietrichswalde, jetzt: Deggenriedstr 55, 88250 Weingarten

**Hildegard Freitag**, geb. Volz, \*13.02.28, aus Friedland, jetzt: Kollenrodtstr. 12a, 30163 Hannover

**Margarete Glomp**, geb. Groneberg, \*29.02.28, aus Friedland, jetzt: Wasmannstr. 35, 22307 Hamburg

**Dora Dallinger**, geb. Schwarz, \*05.02.28, aus Friedland, jetzt: Belchenstr. 22, 79427 Eschbach

**Werner Mischke**, \*05.03.28, aus Böttchersdorf, jetzt: Hasenkamp 5, 48291 Telgte

# Familiennachrichten

**Johann Brouwer**, \*29.04.28, aus Friedland,  
jetzt: Tannenweg, 10, 49843 Uelsen

**81 Gertrud Seeger**, geb. Donnebohm, \*06.02.29, aus Friedland,  
jetzt: Wilhelm-Busch-Str. 56, 38364 Schöningen

**Margarete Rath**, geb. Bork, \*23.03.29, aus Friedland,  
jetzt: Röschkamp 15, 23774 Heiligenhafen

**Ulrich Chluppka**, \*15.04.29, aus Klein Schönau,  
jetzt: Alfred-Schneider-Str. 30, 06116 Halle

**80 Gerda Wern**, \*19.01.30, aus Friedland,  
jetzt: Plaßhofsbank 16, 45663 Recklinghausen

**Willi Mombrei**, \*14.04.30, aus Friedland,  
jetzt: Frankenstr. 37, 93128 Regenstauf

**Liesbeth Schoß**, \*21.04.30, aus Friedland,  
jetzt: Walter-Gordon-Platz 7, 99510 Apolda

**79 Ursula Frühauf**, geb. Chluppka, \*21.02.31,  
aus Klein Schönau, jetzt: Vereinswiese 56, 26817 Rhaderfehn

**Hannelore Peters**, \*24.04.31, aus Friedland,  
jetzt: Bürgermeister-Mävers-Str. 7a, 28857 Syke

**Siegfried Reichwald**, \*24.04.31, aus Allenau,  
jetzt: Stettiner Str. 7, 31848 Bad Münder

**Wolfgang Förster**, \*27.04.31, aus Friedland  
jetzt: Graslilienanger 39, 80937 München

**78 Franz Nitsch**, \*22.02.32, aus Allenau,  
jetzt: Berliner Str. 25, 51789 Lindlar

**Waltraut Kohnert**, \*02.03.32, aus Hohenfelde,  
jetzt: Geschw.-Scholl-Str. 33, 63526 Erlensee

**Maria Freymann**, \*24.04.32, aus Groß Engellau,  
jetzt: Johann-Stamitz-Str. 26, 59227 Ahlen

**Hildegard Ebert**, geb. Rohde, \*26.04.32, aus Hohenfelde,  
jetzt: Steinkamp 7, 24327 Futterkamp

**77 Hans-Georg Pohlenz**, \*14.03.33, aus Allenau,  
jetzt: Am Klöterbusch 34, 21614 Buxtehude

**Heinz-Joachim Sanden**, \*23.03.33, aus Friedland,  
jetzt: Höhenweg 22, 50129 Bergheim

**74 Horst Großmann**, \*10.01.1936, aus Friedland,  
jetzt: Am Ende 16, 31073 Deliigsen

**Otilie Sturmhöfel**, geb. Odessa, \*08.02.36, aus Kl. Schönau,  
jetzt: Coburger Str. 44, 98646 Hildburghausen

**Ingrid Stenzel**, geb. Pahlke, \*28.02.36, aus Friedland,  
jetzt: Roncallihof 31, 30459 Hannover

**Reinhard Perschat**, \*13.03.36, aus Friedland,  
jetzt: Schneverdinger Weg 1, 21079 Hamburg

**73 Gertrud Drohla**, geb. Sperling, \*13.03.37, aus Friedland,  
jetzt: Brunnenstr. 26, 01979 Lauchhammer

**72 Waltraud Klaus**, geb. Berginski, \*07.01.38, aus Friedland,  
jetzt: Am Stadion 11, 23843 Bad Oldesloe

**Hildegard Picca-Garin**, geb. Klung, \*12.01.38, aus Friedland,  
jetzt: Via Bonzo 12/7, 10148 Turin / Italien

**71 Ursula Chmielewski**, \*30.01.1930, aus Hohenfelde,  
jetzt: Bergstraße 5, 24594 Hohenweststedt

## Glückwünsche unserer Leser für ihre Verwandten und Freunde

**83 Irmgard Fuchs**, geb. Thiel, \*07.02.1927, aus Friedland,  
jetzt: Theodor-Storm-Straße 64c, 23795 Bad Segeberg  
Nachträglich zum **80. Geburtstag am 14.09.2009 Gisela Gumpel**, geb. Schöngraf, aus Pöhlen – Schönbruch, gratulieren Kinder und Enkel. Jetzt: Sommerweide 5, 73110 Hattenhofen

**71 Helga Nölke**, geb. Bressau, \*19.11.1938, aus Domnau,  
jetzt: Birkenweg 7, 33775 Versmold

## 80 Jahre

**Hannelore Nießen**, geb. Wolf, aus Rosenort,  
jetzt Heerstraße 10, 50189 Elsdorf.

Am 3.2.2010 feierte Hannelore ihren **80. Geburtstag**.  
Alle Rosenorter gratulieren nachträglich und wünschen  
Gesundheit, Glück und noch viele schöne Jahre.

Fritz Knopf

## 90 Jahre

**Edith Müller**, geb. Seidler, aus Rosenort,  
jetzt Nelkenstr.5, 37632 Eschershausen  
Am 22.11.2009 feierte Edith Ihren **90. Geburtstag**.  
Wir wünschen ihr Gesundheit, Glück und noch  
viele schöne Jahre

Fritz Knopf

## 80 Jahre

**Frida Ratz**, geb. Losch, aus Rosenort,  
jetzt Altensteiner Straße 76, 36448 Schweina.  
Am 6.10.2009 feierte Frida ihren **80. Geburtstag**.  
Im Namen aller Rosenorter wünsche ich ihr nachträglich  
Gesundheit, Glück und noch viele schöne Jahre.

Fritz Knopf

Herzlichen Glückwunsch zum 95. Geburtstag



**Elisabeth Böttcher**  
geb. Termer

\*07.04.1915 in Schippenbeil

Wir gratulieren unserer Mutter,  
Schwiegermutter und Oma ganz  
herzlich zum Geburtstag und wünschen  
ihr Gesundheit und noch viele schöne Jahre

Klaus und Ilse  
Hans-Dietrich und Elisabeth  
Sven

Reich ist die Ernte deines Lebens,  
fülle an damit den Krug,  
nichts war irgendwann vergebens,  
dann genieße jetzt - Zug um Zug.

Frau **Gisela Gumpel**, geb. Schöngraf,  
\*14.09.1929 Bartenstein/Ostpr.

Zu ihrem **80. Geburtstag** gratulieren nachträglich:

Helga und Herta  
Hildegard und Heinz  
Anneliese und Heinz

## Diamantene Hochzeit

**Herbert Benkow**, aus Bartenstein, Reichsstraße 3 und  
**Erna Benkow**, geb. Göhrke, aus Zinten,  
General-Litzmannstraße 26,  
jetzt: Klingenbergstraße 99, 26133 Oldenburg,  
feierten am 26.11.2009  
Diamantene Hochzeit

# Familiennachrichten

Unser Leben währet 70 Jahre,.... ps 90,10  
So Gott will, wird unser Bruder **Wilhelm von Gottberg**, Kültz am 30.03.2010 dieses biblische Alter erreichen. Dazu gratulieren Dir Deine 7 Geschwister von Herzen und wünschen Dir Gottes reichen Segen. Geboren bist Du 1940 in Wooten, Groß-Klitten, im Kreis Bartenstein.  
Du bist in der Mitte unserer Geschwisterreihe derjenige, der die Verbundenheit zu unseren kindlichen Wurzeln und Heimat in Ostpreußen stets treu gepflegt und aufrechterhalten hat. Einen großen Teil Deiner geschenkten Lebenszeit hast Du in Deiner stillen und zurückhaltenden Art und dennoch bestimmend dafür genutzt, um auch den nachfolgenden Generationen unsere Heimat Ostpreußen lebendig zu erhalten. Gottes Gebote und ein vorbildliches Familienleben mit Deiner lieben und klugen Ehefrau Gabriele an Deiner Seite, haben es Dir ermöglicht, Dich um die vielen Aufgaben, die mannigfaltig an Dich herangetragen werden, verantwortlich zu kümmern und diese pflichtbewusst zu erfüllen. Mittlerweile fordern nicht nur Deine 6 Kinder Deinen Rat, sondern eine wachsende Familienschar, die inzwischen auch Schwiegerkinder und 8 Enkel umfasst.  
Uns Geschwistern bist Du ein erfahrener Ratgeber, ein weiser Gesprächspartner und stets aufrichtig helfender und vorbildlicher Bruder.  
Mit der Losung zu Deinem 70. Geburtstag „Der Herr ist allen gütig und erbarnt sich aller seiner Werke.“ (ps 145,9) grüßen Dich in dankbarer Anerkennung und treuer Verbundenheit Deine Geschwister

So Gott will, feiert **Lieschen Stoldt**, geb. Lemke aus Pohiebels, Kreis Bartenstein jetzt Schanzenbergweg 13, 23560 Lübeck am 14. März 2010 ihren **89. Geburtstag**.  
Nach überstandener schwerer Krankheit dürfen wir uns über unsere allzeit vorbildliche, zufriedene und dankbare Dorfseñiorin freuen. Sie lebt behütet in der Familie ihres jüngsten Sohnes, Es gratulieren die Söhne, Schwiegertöchter, Enkel, Urenkelchen sowie Nachbarn und Freunde, darunter auch ganz besonders die 96 jährige Freundin Agnes.  
Wir alle wünschen Lieschen Gottes Segen und viel Freude in einem behüteten neuen Lebensjahr.

Am 25.02.2010  
feiern die Eheleute  
**Hans und Helga Prag**  
ihre **Diamantene Hochzeit**

Von folgenden Lesern ist das Heimatkreisblatt „Unser Bartenstein“ mit dem Vermerk der Post: „Empfänger unter der angegebenen Anschrift nicht zu ermitteln oder unbekannt verzogen“ zurückgekommen

**Cristel Ahn**, aus Groß Schwarauenen,  
zuletzt: Friedrich-List-Str. 44, 72458 Albstadt

**Gerda Bayer**, aus Schippenbeil,  
zuletzt: Bismarkstr. 54, 06749 Bitterfeld

**Erna Becker**, aus Gallingen,  
zuletzt: Weserstr. 7, 27283 Verden/Aller

**Sabine Bohius**, aus Friedland,  
zuletzt: Kirchbachstr. 201 A, 28211 Bremen

**Käthe Böhnke**, aus Schippenbeil,  
zuletzt: Bischof-Ketteler-Str. 35, 88212 Ravensburg

**Fritz Budnick**, aus Gallingen,  
zuletzt: Korunhöhe 3, 45307 Essen

**Gertrud Claasen**, aus Böttchersdorf,  
zuletzt: Seelandweg 14, 24109 Kiel

**Ursula Ettingshausen**, aus Bartenstein,  
zuletzt: Haraszer Weg 29, 06577 Oberheldrungen

**Frau Finkeisen**, aus Liesken,  
zuletzt: Rotdornweg 7, 23845 Grabau

**Elfriede Fischer**, aus Landskron  
zuletzt: Hollbein 11, 59199 Bönen

**Jürgen Giesecke**, aus Kraftshagen,  
zuletzt: Post, 38543 Hillerse

**Herta Grammann**, aus Bartenstein,  
zuletzt: Am Bahnhof 31, 06577 Heldrungen

**Hildegard Haas**, aus Friedland,  
zuletzt: August-Bebel-Str. 5, 06484 Quedlinburg

**Brunhilde Hertz**, aus Bartenstein,  
zuletzt: Max-Planck-Str. 13, 24211 Preetz

**Willi Hess**, aus Friedland,  
zuletzt: Bürgermeister-Smidt-Str. 44-46, 27568 Bremerhaven

**Günter Karau**, aus Hermenhagen,  
zuletzt: G:O:P: Box 3922,Wellington, Neuseeland

**Ilse Monk**, aus Wangritzen,  
zuletzt: Hasenheide 10, 47918 Tönisvorst

**Trude Mückner**, aus Schönbruch,  
zuletzt: Am Mönk 20, 47445 Moers

**Margarete Pahlke**, aus Friedland,  
zuletzt: Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 7, 17235 Neustrelitz 24

**Ernst-Gotthard Rohde**, aus Wehrwilten,  
zuletzt: Gutenbergstr. 31, 37603 Holzminden

**Günter Schirrmann**, aus Plensen,  
zuletzt: Niederbieger Str. 38, 88255 Baienfurt

**Walter Schlifski**, aus Domnau,  
zuletzt: Lindenstr. 11, 65510 Hünstetten

**Hilda Seidler**, aus Bartenstein,  
zuletzt: Jüdenstr. 5, 39261 Zerbst

**Cristel Smigielski**, aus Friedland,  
zuletzt: Pforzheimer Str. 24, 68239 Mannheim

**Ilse Tajti**, aus Bartenstein,  
zuletzt: Valgatan 10, 26133 Landskrona/Schwe.

**Gertrud Todtenhaupt**, aus Schippenbeil,  
zuletzt: Hauptstr. 9, 30900 Wedemark

**Stephan Todtenhaupt**, aus Stockheim,  
zuletzt: Hermann-Lange-Ring 3, 26789 Leer

**D. Watts**, aus keine Angabe,  
zuletzt: Box 9 Freelton, ON, LOR 1 KO Canada

**Ursula von der Wense**, aus Sehmen,  
zuletzt: Gutshof 4, 29351 Eldingen

## Unsere Toten

**Karl Zundel**, \*18.09.1916, aus Friedland,  
zuletzt: Regenbergastraße 11,40625 Düsseldorf, ist schon vor einigen Jahren verstorben. Mitgeteilt durch Frau Ursula Kluge

**Ernst Fuchs**, \*03.11.1912, aus Friedland,  
zuletzt: Pestalozzistraße 16, 60385 Frankfurt, ist schon vor einigen Jahren verstorben. Mitgeteilt durch Frau Ursula Kluge

**Elise Losch**, geb. Pfahl, \*25.06.1909, aus Rosenort,  
zuletzt: Altensteiner Straße 76, 36448 Schweina, ist am 15.02.2004 verstorben. Mitgeteilt durch Frau Frida Ratz

**Ernst Knoop**, \*16.11.1932, aus Eisenbart,  
zuletzt: Flütjenburgstraße 17, 31311 Uetze, ist am 22.04.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Ehefrau Marie Knoop. Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

**Josefine Bitzer**, geb. Blaha, \*7.10.1930, Ehefrau von Klaus Bitzer, aus Plackheim, zuletzt: Am hohen Rain 19, 50389 Wesseling-Urfeld, ist am 5.5.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Tochter Ursula Bitzer-Kerscher

**Fritz Lüneberger**, \*26.9.1925, aus Sktten,  
zuletzt: Breslauer Straße 16, 57250 Netphen, ist am 21.05.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Sohn Franz Lüneberger

**Erwin Voss**, \*13.10.1920, aus Friedland,  
zuletzt: Haidkamp 2, 25421 Pinneberg, ist am 30.7.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Ehefrau Else Voss Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

**Gertrud Borchers**, geb. Braun, \*10.04.1927, aus Plensen,  
zuletzt: Hebbelstraße 31, 27474 Cuxhaven, ist am 30.08.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Sohn Manfred Agel

**Rudi Maßmann**, \*30.12.1939, aus Schönbruch,  
zuletzt: Rückertstraße 3, 47226 Duisburg, ist am 8.10.2009 verstorben. Mitgeteilt durch die Ehefrau. Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

**Christel Smigielski**, geb. Klung, \*12.08.1921, aus Friedland,  
zuletzt: Pforzheimer Straße 24, 68239 Mannheim, ist am 25.10.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Frau Ursula Kluge Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

**Gerda Gmerek**, geb. Valle, \*7.11.1931, aus Friedland,  
zuletzt: Schwanenstraße 72, 42551 Velbert, ist am 26.11.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Sohn Eberhard Gmerek

# Familiennachrichten

**Hans Boeckel**, \*7.5.1928, aus Klein Schönau, zuletzt: Achtern Dieck 3, 25491 Hetlingen, ist am 2.12.2009 verstorben

**Ruth Gerigk**, geb. Herrmann, \*08.08.1927, aus Friedland, zuletzt: Mauernstraße 9, 38100 Braunschweig, ist am 07.12.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Frau Ursula Kluge Mitglied der Heimatkreisgemeinschaft

**Ursula Bothe**, geb. Schwerend, \*03.10.1925, aus Kranz, zuletzt: Weidenweg 1, 51399 Burscheid, ist am 21.12.2009 verstorben. Mitgeteilt durch Tochter Sigrid Thol

**Folgende Leser von „Unser Bartenstein“ sind laut Postvermerk zum Versand der Ausgabe 3 / 2009 verstorben**

**Heinrich Buchholz**, aus Groß Schwansfeld, zuletzt: Steinweg 3, 30855 Langenhagen

**Karl Feyerabend**, aus Friedland, zuletzt: Böhlweg 17, 67316 Carlsberg

**Irma Heinrich**, aus Damerau, zuletzt: Silcherstr. 13, 74427 Fichtenberg, Würt.

**Ruth Mäkelburg**, aus Bartenstein, zuletzt: Adolfstr. 20, Seniorenhaus Arche, 14165 Berlin

**Armin Pototzky**, aus Gallingen, zuletzt: Kirchkamp 7, 24620 Bönebüttel

**Hildegard Siemers**, aus Landskron, zuletzt: Gotenstr. 12, 44263 Dortmund

Du hast gesorgt, du hast geschafft,  
bis dir die Krankheit nahm die Kraft.  
Es war so schlimm, vor dir zu stehen,  
deinem Leiden hilflos zuzusehen.  
Für deine Liebe und Güte habe Dank,  
nun ruh' dich aus in Gottes Hand.

Immer werden irgendwo Spuren deines Lebens sein.  
Sie werden uns immer an dich erinnern und  
Dich nie vergessen lassen.

## Gerda Gmerek

geb. Vallei

\* 7.11.1931 † 26.11.2009

In Liebe und Dankbarkeit

**Eberhard  
Angelika  
Norbert  
Heike**

42551 Velbert, Schwanenstraße 72

## Suchmeldung

Wer kannte diese Personen?

Hinweise bitte an die Schriftleitung



**Hochzeit von Lotty Baumann in Schmirtdkeim  
ca. 1938 / 1939**





## Aktivität des Lions Club Glückstadt/Elbe im früheren Ostpreußen

Wie bereits in den Vorjahren, startete der Lions Club auch in diesem Jahr eine "Weihnachtspäckchen-Aktion" zu Gunsten der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Bartenstein - und der kleinen evangelischen Kirchengemeinden Rastenburg sowie Bartenstein. Beide Bezirke liegen im grenznahen Gebiet zur "Königsberger Enklave" mit einer sehr hohen Arbeitslosenrate von über 35%. Insbesondere in kleineren Orten gibt es Haushalte, in denen nicht ein einziges Familienmitglied einer geregelten Arbeit nachgehen kann. In diesen Landstrichen leben und wohnen die Ärmsten der Armen unter unvorstellbar eingeschränkten Verhältnissen. Hier wird eine noch so kleine Hilfe als besonderes Geschenk gewertet. Hilfen welcher Art auch immer werden stets mit unbeschreiblicher Freude und großer Dankbarkeit entgegen genommen.



*Lions überbringen Pastor Paul Hause die Weihnachtspäckchen für die Schächchen seiner Kirchengemeinde Bartenstein und Rastenburg*

Nach einer größeren Spendeaktion im Mai dieses Jahres, wo mit einem voll beladenen 25 Tonnen- und einem 12 Tonnen- LKW Sachgüter des täglichen Lebens der Deutschen Minderheit und der evangelischen Kirche übergeben werden konnten, war es den Glückstädter Lions mehr als nur ein Bedürfnis, auch zum bevorstehenden Weihnachtsfest, - insbesondere den Senioren und Kindern -, eine kleine Freude zu machen. Schon Tage vor der Überbringung hatten für diese Aktion die Familien der Lions-Freunde mit viel Liebe die nötigen Päckchen gepackt. Bereits am Donnerstag den 26. 11. 2009 starteten die Lions-Freunde Rörd Braren, Helmut Breuer, Manfred Bielefeld und Rolf Schwanhold mit einem Lieferwagen und PKW gen Osten, ins 1200 Kilometer entfernte Bartenstein. Die Fahrzeuge waren bis unter das Dach beladen mit Weihnachtspäckchen für die Kirchengemeinden Bartenstein und Rastenburg, wie aber auch mit Paketen mit Geschenkartikeln, Süßigkeiten, Weihnachtsgebäck

und vielen anderen nützlichen Dingen zum bevorstehenden Weihnachtsfest für die Senioren und Kinder der Deutschen Minderheit. Pastor Paul Hause hatte es sich nicht nehmen lassen, zu unserem Treffen am Samstag, den 28. November, einige Frauen mit alten, deutschen Wurzeln einzuladen. Es ergaben sich sehr anregende Gespräche, aus denen die Lions viel aus dem Leben dieser nach dem zweiten Weltkrieg- dort nicht freiwillig- zurück gebliebenen deutschen Landsleute zu hören bekamen. Die Alltagsorgen sind noch immer sehr groß. Die Rente von 100 bis 150 EUR pro Person reicht gerade mal zum Leben aus, wenn beide Partner eine Rente beziehen und dann auch gemeinsam für den Unterhalt sorgen. Ein Drittel der vorgenannten Rentenhöhe geht bei einem Single schon für die Miete drauf. Strom, Heizung etc. verschlingen den Rest, so dass kaum etwas für den eigentlichen Lebensunterhalt übrig bleibt; ganz zu schweigen zum Beispiel von der Anschaffung der benötigten Kleidung. "Alles was wir am Körper tragen, sind Spenden aus dem Westen," war die Aussage der dort anwesenden Frauen. Ganz bedrohlich wird die Lebenssituation für Menschen mit einer chronischen Krankheit. Die dringend benötigten Arzneimittel sind für Rentner wie auch für kinderreiche Familien nicht mehr aufbringbar. Am Nachmittag desselben Tages waren die Lions zu einer Zusammenkunft der Deutschen Minderheit in Bartenstein eingeladen. Die Lions-Freunde hatten hier Gelegenheit, ihre künftigen Aktivitäten zu erörtern, was bei den Anwesenden großen Anklang fand. Der sich daran anschließende Besuch bei zwei kinderreichen Familien in der unmittelbaren Nähe der Grenze zur "Königsberger Enklave" und fernab des nächsten Dorfes, brachte neue, jedoch weniger erfreuliche Einblicke. Eine allein erziehende Mutter mit 8 Kindern (der Ehemann dieser Frau war vor einigen Jahren verstorben) lebt in ganz ärmlichen Verhältnissen und das auf engstem Raum. Kein fließendes Wasser, Abort auf dem Hof. Die Zimmer, der Vorraum bzw. Treppenflur sowie Türen und Fenster haben seit Jahrzehnten keine Farbe, ge-



*Die Großfamilie aus der Nähe von Lapkeim (Lapkiejmy) mit 13 Kindern. Die vom Lions Club gelieferte Farbe ziert bereits die Wände der kleinen Stuben.*



*Die Lions bei der Deutschen Minderheit in Bartenstein*

schweige denn Tapeten gesehen. Die Fußböden von Flur, Treppenhaus und die Stufen der Treppe - ausgewaschener Beton. In dem einzigen Wohnraum kaschiert ein sogenannter Teppich den wenig gut vorzeigbaren Fußboden. Die Frau mit ihren Kindern lebt vom Kindergeld und kleinster staatlicher Unterstützung. Betreut wird die Familie (soweit die mehr als knappen Mittel es überhaupt hergeben) von der Johanniterstation aus Bartenstein.

„Der Besuch bei der nächsten Familie nimmt einem den Atem,“ sagt einer der Lions. Vater und Mutter leben mit zwei weiteren Familien in einem kleinen Haus - nur 3 Kilometer von der Grenze entfernt. 2 ½ Zimmer mit kleinster Küche stehen den beiden Erwachsenen mit ihren 13 Kindern (wobei das 14. bereits unterwegs ist) zur Verfügung. Das Familien-Oberhaupt ist Alleinversorger ohne feste Arbeit. Mit Saison- und Gelegenheitsarbeit und unter Zuhilfenahme des Kindergeldes hilft man sich schlecht und recht über die Runden.

Auch hier sind die Johanniter gefragt, die zum größten Teil mit Sachspenden (insbesondere mit Kleidern, Schuhen, Wäsche, Sanitärartikeln, Fahrrädern etc.) zu helfen versuchen. Eingesetzt werden auch Geldmittel aus Spenden, wenn es darum geht, (wie in diesem Fall) Baustoffe für den vorgesehenen Ausbau des Dachstuhls zu beschaffen. Eingekauft werden die benötigten Artikel dann jedoch von der Deutschen Minderheit bzw. von den Johannitern. Bares geht aus bestimmten Gründen nicht über den Tisch. Die zuletzt besuchte Familie machte einen soliden Eindruck. Alle Kinder waren ordentlich und sauber gekleidet. Die beiden Ältesten gehen aufs Gymnasium und haben zumindest von der Seite bessere Zukunft vor Augen. Für diese Familien- sowie für den vorweihnachtlichen Seniorenabend- hatten die Glückstädter Lions-Freunde extra große Pakete gepackt, die im Anschluss ihres Besuches übergeben werden konnten. Beim Auspacken dieser Pakete leuchteten nicht nur die dankbaren Kinderaugen und trafen unvermittelt die Herzen der Lions. Bereits auf dem Heimweg waren sich die vier Lions-Freunde einig: "Dies war nicht unsere letzte Activity ins ferne, ehemalige Ostpreußen."



Die in Warschau ansässige Stiftung hat jetzt erklärt, Schloss Steinort gemeinsam mit ihrer deutschen Schwesterstiftung in Görlitz, der gleichaltrigen Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (DPS) denkmalgerecht instand zu setzen und einer kulturellen öffentlichen Nutzung zuführen zu wollen.

## Schloss Steinort hat den Besitzer gewechselt!

Am 30.11.2009 konnte in Warschau ein notarieller Vertrag zur Übernahme von Schloss Steinort durch die Polnisch-Deutsche Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (PDS) unterschrieben werden. Damit wird es hoffentlich gelingen, das letzte noch weitgehend authentisch erhalten gebliebene Herrenhaus im ehemaligen Ostpreußen buchstäblich in letzter Minute vor dem endgültigen Verfall zu retten. Beide Stiftungen engagieren sich für den Erhalt des baulichen deutsch-polnischen Erbes, fördern den Diskurs zwischen polnischen und deutschen Denkmalpflegern, Architekten, Handwerkern und baukulturell interessierten Laien und wollen in dieser Rolle als Brückenbauer für die deutsch-polnischen Beziehungen wirken. Ihre Vorstände setzen sich jeweils häufig aus deutschen und polnischen Mitgliedern zusammen.

Der Besitzerwechsel von Schloss Steinort wurde als Schenkung vollzogen. Schenker ist die polnische Handelsgesellschaft T.I.G.A. S.A.. Sie konnte den Verfall der wertvollen Bausubstanz nicht stoppen und hat deshalb ihre Aktiengesellschaft "Palac w Sztyrnorcie" Sp. zo.o., der Schloss Steinort gehört, der PDS vermacht.

T.I.G.A. ließ verlauten, die Stiftung habe weit bessere Möglichkeiten, sich bei der deutschen und der polnischen Regierung um Zuwendungen zu bewerben. Dazu bilde der Kreis derer, die das Vorhaben der Stiftung unterstützen und denen das Wohl von Steinort am Herzen liegt, eine reale Grundlage für die Rettung des Baudenkmals.

Schloss Steinort, errichtet auf einer die Seen Mauersee, Kissain-See und Dargainen See voneinander trennenden Halbinsel, war zusammen mit dem es umgebenden Landschaftspark mehrere Jahrhunderte lang eine der namhaften Residenzen im Nordteil von Masuren, hinter der für Marion Gräfin von Dönhoff "die große Wildnis" begann. Das barocke, im 19. Jahrhundert überformte Schloss blieb bis 1945 Sitz der mit der Gräfin verwandten Familie Lehndorff, deren letzter Erbe auf Steinort, Heinrich Graf von Lehndorff, sein Leben im Widerstand gegen Hitler am 20. Juli 1944 eingesetzt hat. Nach dem Krieg war in Steinort und der Umgebung eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft untergebracht. Als Eigentümer folgten der Polnische Segelverband, die

Gemeinde Angerburg und ein österreichischer Unternehmer. Nach über 50 Jahren, in denen es an entsprechenden Investitionen zur Erhaltung der Anlage gefehlt hat und das Schloss zweckentfremdet genutzt wurde, verschlechterte sich sein Zustand deutlich. Die Mikroumweltbedingungen auf der Halbinsel taten ihr übriges. Starke Feuchtigkeit, hohe Grundwasserspiegel und die Windeinwirkung von der Seeseite haben dem historischen Gemäuer zugesetzt. Das Schloss wurde 1962 als "Denkmal der Schlossarchitektur" anerkannt und schließlich 1979 in das Denkmalregister der Wojewodschaft Ermland und Masuren eingetragen. Das Projekt Instandsetzung und Revitalisierung von Schloss Steinort und auch des dazugehörigen Parks erhält außerdem Hilfe vom Förderkreis Steinort. Die regionalen und lokalen Behörden der Selbstverwaltung in Ermland/ Masuren haben der Rettung von Steinort und einer neuen Nutzung mit Blick auf die Interessen der Region zugestimmt und ebenfalls ihre Unterstützung zugesichert. Zur Stärkung dieses Vorhabens hat der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) knapp 60.000 € für eine erste dringliche Notsicherungsmaßnahme bewilligt (betrifft Herstellung Notdach, Abstützung der bemalten barocken Deckenbalken und Schließung Fensteröffnungen). Diese Arbeiten sollen umgehend ausgeführt werden, um dem in diesem Winter drohenden Teileinsturz des Mittelbaues vorzuzukommen.

Damit wird der Anfang für das "Projekt Steinort" gesetzt. Schnellstmöglich in Angriff zu nehmen sind die konservatorische Notsicherung der Deckenbretter Teil der sich einst über 1.000 qm erstre-

ckenden wertvollen polychromen barocken Deckenmalerei und im Frühjahr die Schwammbekämpfung im Schlossgebäude, vor allem zur Sicherung des Holzwerkes. Beide Stiftungen haben in dieser Hinsicht bereits einen Spendenaufruf gestartet. Durch den neuen Träger ist Schloss Steinort nun förderfähig und kann öffentliche Mittel beantragen. Die Gesamtanierung des Schlosses ist mit EU-Mitteln und in fünfjähriger Bauzeit vorgesehen. Um den notwendigen Eigenmittelanteil für das große Vorhaben aufbringen zu können, ist die Polnisch-Deutsche Stiftung auf Unterstützung nicht nur durch die Deutsch-Polnische Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz und den Förderkreis Steinort angewiesen, sondern braucht dringend das Interesse, das Engagement und nicht zuletzt die finanzielle Unterstützung so vieler Freunde, Förderer und Spenderinnen und Spender wie möglich. Neben der gemeinnützigen Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (die berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen), wird es sich der Förderkreis zur wichtigsten Aufgabe machen, diese Unterstützung herbeizuführen und zu organisieren. Dazu soll der Förderkreis in der ersten Jahreshälfte 2010 in einen Förderverein für Steinort umgewandelt werden.

Das Projekt Rettung von Schloss Steinort ist dringend angewiesen auf die Unterstützung zahlreicher Einzelspender.

**Spendenkonto der Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege: 82 33 660**

**Deutsche Bank PGK Görlitz –  
Bankleitzahl 870 700 24  
Kennwort "Steinort"**



Schloss Steinort Hoffassade



## Ergänzung zu den Aktivitäten der Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz:

Bei der geplanten Sanierung des Mausoleums (heute Leichenhalle) in Groß Schwansfeld hat die Stiftung der Familie v. d. Groeben fachtechnische Unterstützung bei der Realisierung vor Ort zugesagt.

Nachdem die Familie in den zurückliegenden Jahren für die Kirche u. a. bereits eine neue Orgel, 2 Glocken und die Erneuerung der Kirchenfenster finanziert hatte, wurde im Jahr 2000 in Zusammenarbeit und mit Mitteln der Polnisch-Deutschen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz in Warschau die Dacheindeckung erneuert.

Bei einer Studienfahrt wird nun die Deutsch-Polnische Stiftung daher u. a. am 01. Juli 2010 auch die Pfarrkirche Bartenstein und die Schwansfelder Dorfkirche mit Mausoleum besichtigen.



Aus dem *Mitteilungsblatt der Deutschen Minderheit*, 12 / 2009

## Künstlerisch, gemütlich und arbeitsam

Es ist bereits eine Tradition geworden, dass Bürgermeister Krzysztof Nałęcz während des Treffens der Gesellschaft Deutscher Minderheit Bartenstein eine Kerze auf dem Adventskranz entzündet.

Dieses Jahr hat der Bürgermeister auf dem Treffen im gastfreundlichen Sitz der Gesellschaft, das am 8. Dezember, in der zweiten Adventswoche, stattfand, bereits die zweite Kerze angezündet. Über 50 Personen kamen zum Treffen. Außer dem Bürgermeister erschienen noch Bożena Martul, Sekretärin des Rathauses, und die Pflegerinnen aus der Sozialstelle der Johanniter.

Der Bürgermeister wünschte allen alles Gute und betonte das herzliche Einver-

nehmen zwischen der Stadtbehörde und der Deutschen Gesellschaft. Dann erinnerte Leokadia Przybyłek an die Tradition des Advent und die symbolische Bedeutung des Kranzes.

Danach begann der künstlerische Teil; die weiblichen Mitglieder trugen Gedichte vor. Anschließend wurden Advents-



**Jetzt 4 Wochen kostenlos testen!**  
(4 Ausgaben)

**GARANTIERT  
OHNE WEITERE  
ABOVERPFLICHTUNG**

**Als Dank für Ihr Interesse**

schenken wir Ihnen diese einzigartige Sammlung von Lebensgeschichten bedeutender Preußen.

**20 Große  
Preußen**



Kritisch, konstruktiv –  
Klartext für Deutschland

Jede Woche schwarz auf weiß.

Gleich unter: 040/41 40 08 42  
oder per Fax 040/41 40 08 51 anfordern.

www.preussische-allgemeine.de · vertrieb@preussische-allgemeine.de

und Weihnachtslieder gesungen. Und weil alle Anwesenden Texte zur Verfügung hatten, sang sogar der Bürgermeister „Stille Nacht“ mit.

Zum Schluss erhielten alle Päckchen mit Süßigkeiten und kleinen praktischen Geschenken, die der Lions Club aus Glückstadt und die Organisation Hilfe und Tat (Deutschland) gestiftet hatten. Die vier Stunden vergingen sehr schnell.

Das Treffen begleitete die Ausstellung der Handarbeiten der Frauen aus der Gesellschaft. Es waren viele interessante Dinge zu betrachten.

Auf der einen Seite konnte man Weihnachtsschmuck, z. B. Engelchen und Weihnachtskugeln bewundern, auf der anderen praktische Gegenstände, Mützen, Handschuhe und Servietten, sagten Ewa Pysznik und Jadwiga Piluk vom Vorstand der Gesellschaft.

## Herausgeber

„Heimatkreisgemeinschaft Bartenstein/Ostpr. e.V.“. Als gemeinnützig anerkannt durch das Finanzamt Nienburg/Weser.

Internet: [www.hkg-bartenstein.de](http://www.hkg-bartenstein.de)

### 1. Vorsitzender:

**Christian von der Groeben**,  
Ringstr. 45, 97950 Großrinderfeld,  
Tel. (0 9349) 929252, Fax (09349) 929253  
E-Mail: [csgroeben@gmx.de](mailto:csgroeben@gmx.de) (kein DSL!)

### 2. Vorsitzender und Kassenwart:

**Hans-Gerhard Steinke**, Fasanenweg 12,  
25497 Prisdorf, Telefon (04101) 568666,  
Fax (04101) 568664, Mobil (0172) 9031061  
E-Mail: [hans-g.steinke@online.de](mailto:hans-g.steinke@online.de)

**Spendenkonto „UNSER BARTENSTEIN“,  
Nr. 176 773 900, BLZ 251 900 01,  
Hannoversche Volksbank e.G., Hannover**

### Schriftleitung:

**Ilse Markert**,  
Keltnering 47, 74535 Mainhardt,  
Telefon (07903) 7248, Fax (07903) 941499  
E-Mail: [markert-mainhardt@t-online.de](mailto:markert-mainhardt@t-online.de)

### Rosemarie Krieger,

Zeppelinstraße 10, 97980 Bad Mergentheim,  
Telefon (0 7931) 2455, Fax (07931) 481575  
E-Mail: [rosemariekrieger@t-online.de](mailto:rosemariekrieger@t-online.de)

### Familiennachrichten und Versand:

**Walter Tiedtke**, Eversand 15, 28259 Bremen,  
Telefon (04 21) 571347, Fax (0421) 5 17 0020  
E-Mail: [WalterTiedtke@online.de](mailto:WalterTiedtke@online.de)

In UB 2/2010 werden Glückwünsche zu Geburtstagen, Jubiläen, Auszeichnungen, Ehrungen pp. für den Zeitraum vom 1. Juni 2010 bis 30. September 2010 aufgenommen. Diese müssen **gut lesbar** schriftlich – nicht nur telefonisch – bei den **Familiennachrichten bis zum 15. Juni 2010** eingegangen sein.

**Später eintreffende Mitteilungen können erst in der nächsten Ausgabe berücksichtigt werden.** Außerdem werden jederzeit entgegen genommen: Todesanzeigen, Mitteilungen für die Rubrik „Unsere Toten“ und sonstige Familiennachrichten sowie die damit verbundenen Namens- und Anschriftenänderungen.

**Patenbetreuer  
31582 Nienburg**

**Stadt Nienburg:** Frau Cornelia Kramer, Fachbereich Kultur/Rathaus, Marktplatz 1,  
Telefon (05021) Durchwahl 87-2.21.

### Landkreis Nienburg:

Torsten Röttschke  
Telefon (05021) Durchwahl 967-169  
Telefax (05021) 9 67-4 29

### 74575 Schrozberg/Wtt.

**OT Bartenstein:** Patenbetreuerin:  
Frau Rose-Marie Nauber, Ortsvorsteherin,  
Schloßstraße 90, Telefon (07936) 552.

### Druck:

Stutz & Kätsch GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 9,  
69207 Sandhausen/Heidelberg, Baden  
Telefon (06224) 76 87-0, Fax (06224) 76 87 79  
[www.sk-mega.de](http://www.sk-mega.de)

SK2100295

Auflage: 3.200

**Redaktionsschluss** für die Mitte Juli 2010 erscheinende Ausgabe UB 2/2010 ist am **15. Juni 2010**.

**Später eintreffende Beiträge können aus redaktionellen Gründen – ausnahmslos – für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden.**



## Abschied von Lägerdorf

Der „Schippenbeiler Platz“ in Lägerdorf mit seinem Brunnen weist auf die seit 1954 bestehende Patenschaft zu der Stadt Schippenbeil/ Ostpreußen (heute Sepopol) hin. Die Einweihung dieses Platzes erfolgte am 26.09.1954 mit der Installation der Gedenktafel mit der Inschrift „Schippenbeil/Ostpr. 26.09.1954“. Die Einweihung des „Ostland-Brunnens“ erfolgte am 24.09.1960. Am 4. September 1993 schloss die Gemeinde Lägerdorf mit Sepopol /ehem. Schippenbeil, einen Partnerschaftsvertrag. Das Straßenschild „Lägerdorf – Patenort für Schippenbeil/ Ostpr.“ wurde ersetzt durch: „Gemeinde Lägerdorf, Partnergemeinde von Sepopol/ Schippenbeil (Polen)“. Aus dem Briefkopf der Gemeinde verschwand der Zusatz „Patenort der Stadt Schippenbeil/Ostpr.“! Hier wurde wohl einem weit verbreiteten, politischen Trend entsprechend gehandelt. Verdrängen und vergessen. Dabei ist der Verlust unserer Heimat ein Verlust für alle Deutschen, auch für die Lägerdorfer.

Seit 1978 trafen sich die Schippenbeiler alle 2 Jahre in ihrem Patenort. Zuletzt vor 2 Jahren, 2008.

Bei diesen Treffen fanden regelmäßig Platzkonzerte der Freiwilligen Feuerwehr auf dem „Schippenbeiler Platz“ mit anschließender Kranzniederlegung zu Ehren der Verstorbenen statt.

Der Anlass des ersten Treffens vom 8. bis 10. September 1978 war die 25. Wiederkehr der Patenschaftsübernahme am 2. August 1953. Zu diesem Treffen kamen 535 Personen, in den Jahren 1980 bis 1986 jeweils ca. 400 Teilnehmer. 1988 ging die Zahl der Besucher erheblich zurück., offenbar bedingt durch Meinungsverschiedenheiten zwischen Vertretern der HKG und der Gemeinde Lägerdorf. Von 1990 bis 1998 stieg die Zahl der Teilnehmer an den Treffen dann wieder auf 200 bis 240 Personen. Im Jahr 2000 waren es noch 100 Teilnehmer. Nach der Panne anlässlich der 650-Jahrfeier in Schippenbeil und wohl auch aufgrund der demographischen Entwicklung, ging die Besucherzahl auf

unter 50 Teilnehmer zurück. Beim letzten Treffen waren nur noch 24 Teilnehmer anwesend.

Nachdem es nun keine Treffen der Schippenbeiler in Lägerdorf mehr geben wird, stellt sich die Frage: Was wird aus den wenigen Beständen in der Schippenbeiler Heimatstube? Wer wird schon nach Lägerdorf kommen, um sich diese Sachen anzuschauen? Nach Sepopol/ Schippenbeil fahren immer mehr Kinder und Enkel. Da wäre es angebrachter, diese wenigen Nachlässe, vielleicht als Kopien, der Gemeinde Sepopol zu überlassen.

Unser Dank gilt allen Lägerdorfern für die langjährig erwiesene Gastfreundschaft. Wir haben uns immer sehr wohl gefühlt und denken gerne an die liebevoll organisierten Treffen zurück. Unser Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Helfern aus den Vereinen der Gemeinde: Feuerwehr, AWO-Club, Shanty-Chor, dem Volkschor Lägerdorf, dem Jugendblasorchester, der Kindertanzgruppe und nicht zuletzt den aktiv unterstützenden Gewerbetreibenden, den Mitgliedern der Gemeindevertretung und den Bürgermeistern. Wir wünschen allen Glück und Erfolg in dieser schwierigen Zeit.

*Manfred Morwinsky  
Rostock, 31. Januar 2010*



## Deutschlandtreffen der Ostpreußen

**28. und 29. Mai 2011**  
auf dem Gelände der Messe Erfurt

24